

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Jg. 66.

Montag, 20. März 1905, abends.

58. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch einen anderen 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Post 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger 1 Mark 70 Pf. Einzelblätter nach oben angegeben.

Abgelegene Ortschaften für die Nummer des Abholortes bei Abholung 10 Pf. verhältnis 9 Uhr ohne Sendung.

Durch uns erfolgt vom Sanger & Winterlich in Riesa. — Gedruckt: Buchdruckerei Riesa, den 17. März 1905. — Herausgeber: Hermann Schmidt in Riesa.

Befanntmachung.

Vom 1. April bis Ende September 1905 ist der Bedarf an Kartoffeln für das unterstehende Regiment zu vergeben. Leistungsfähige Reflektanten sollen bis spätestens 23. März 1905 mit der Central-Berufsstelle in Verbindung treten. Mündliche Anträge können wochentäglich von 10 bis 11 Uhr vorm. im Geschäftszimmer d. 8. B. Pionier 2. 32 gestellt werden.

Angebote sind bis 23. März, 10 Uhr vorm. dahin einzusenden.

8. Feldartillerie-Regiment Nr. 32.

Bei dem 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 sollen die für 1905 erforderlichen Schmiedearbeiten vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen beim Bataillon zur Einsicht aus.

Angebote sind bis 1. April, an welchem Tag die Leitung 11 Uhr vorm. erfolgen soll, portofrei mit entsprechender Aufschrift an die Leitungskommission des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 zu senden.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Riesa, den 17. März 1905.

2. Pionier-Bataillon Nr. 22.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen

im Landwehrbezirk Großenhain finden in nächster Weise statt:

Im Gasthof zur "goldenen Krone" in Großenhain:

Montag, den 5. April, vormittags 10 Uhr für die Ortschaften: Raundorf b. Gr., Staupe, Leibigau, Treugeböhla, Raben, Kleinthiemig, Walda, Nasseböhla, Zabelitz, Görzig und Kleinnischütz; nachmittags 2 Uhr für die Ortschaften: Wilzenhain, Bauda, Colmnitz, Großnischütz, Strichen, Niederschönfeld, Werschwitz, Golgha, Raundörschen und Leidwitz. Dienstag, den 6. April, vormittags 10 Uhr für die Ortschaften: Weitzig b. St., Glassa, Abelssdorf, Stäbchen, Strauch, Oelsnig, Brößnitz, Blochwitz, Weitzig a. R., Krauschütz, Niederode und Brockwitz; nachmittags 2 Uhr für die Ortschaften: Lampertswalde, Schönborn, Ling, Kraußnitz, Böhla b. O., Raundorf b. O., Ponickau, Liega, Holbern, Quersa, Mühlbach, Thiedorf und Rostig. Mittwoch, den 7. April, vormittags 10 Uhr für die Ortschaften: Kallreuth, Bieberach, Steinersdorf, Göhra, Wehnitz, Mühlitz und Schönfeld; nachmittags 2 Uhr für die Ortschaften: Jschauitz, Lenz, Rottewitz, Stauda, Wantewitz, Vorschitz, Jotterwitz, Blattersleben, Baselitz, Bischleben, Prietewitz und Götterwitz. Donnerstag, den 8. April, vormittags 10 Uhr für die Ortschaften: Amehlen, Laubach, Diesbar, Seußlitz, Neuseußlitz, Döbschütz, Dallwitz, Raulsdorf, Alteis, Geißlitz, Böhlitz b. G., Böhla b. G., Roda, Marschau, Ernendorf und für die Stadt Großenhain die Jahresklasse 1892; nachmittags 2 Uhr für die Stadt Großenhain die Jahresklassen 1893, 1894 und 1895. Freitag, den 9. April, vormittags 10 Uhr für die Stadt Großenhain die Jahresklassen 1896, 1897, 1898 und 1899; nachmittags 2 Uhr für die Stadt Großenhain die Jahresklassen 1900, 1901, 1902, 1903 und 1904.

In "Richters Gasthof" in Gröditz:

Sonnabend, den 8. April, nachmittags 12^½, Uhr für die Ortschaften: Frauenhain und Gröditz; nachmittags 3 Uhr für die Ortschaften: Peppis, Rauwalde, Schweinsburg, Roselitz, Pulsen, Diefenau, Spanberg, Riesa, Peritz, Streumen, Wüllnitz und Lichtensee.

In "Höpplers Hotel" in Riesa:

Montag, den 10. April, vormittags 10 Uhr für die Ortschaften Poppitz, Bergendorf, Mistitz, Gottewitz, Brausitz, Mehltreuer, Bahrenz, Nobeln, Heyda und Leutewitz; nachmittags 2 Uhr für den Ort Gröba. Dienstag, den 11. April, vormittags 10 Uhr für die Ortschaften: Forberge, Ober-Neukirch, Pochra, Merzdorf, Weida, Oelsitz, Jahnishausen mit Böhnen und Paustitz; nachmittags 2 Uhr für die Ortschaften: Pessa, Oberseifersdorf, Beithain, Marißnieditz, Radewitz, Ischaiten, Mühlitz, Gröbel, Moritz, Promnitz und Kleintrebnitz. Mittwoch, den 12. April, vormittags 10 Uhr für den Ort Röderau und Glaubitz mit Langenberg und Sageritz; nachmittags 2 Uhr für die Stadt Riesa die Jahresklassen 1892, 1893, 1894 und 1895. Donnerstag, den 13. April, vormittags 10 Uhr für die Stadt Riesa die Jahresklassen 1896, 1897, 1898 und 1899; nachmittags 2 Uhr für die Stadt Riesa die Jahresklassen 1900, 1901, 1902, 1903 und 1904.

Zur Teilnahme verpflichtet sind die Landwehrleute 1. Aufgebots, die Ersatz-Reservisten, die Reservisten, die Dispositionskräfte, die zur Disposition der Erfahrbördern Entlassenen und die Halbreservisten und zeitig Gangreserve der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots der Jahresklassen 1892 bis mit 1904. Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichtbefolgung der Verpflichtung zu den Kontroll-Berufungen wird mit Arrest bestraft, ebenso erfolgt Bestrafung derjenigen, welche ihren Pass mit Kriegsbeordnung oder Bahnnotiz nicht mitbringen oder solche nicht in ihrem Pass vermerkt haben.

aufzubewahren. Besitzungsgegenstände, welche, soweit die betreffenden Mannschaften noch zu vereidigen sind, nur in Ausnahmefällen Genehmigung finden können, und Gesuche um Teilnahme an einer anderen als der anbefohlenen Kontrollversammlung sind 5 Tage vorher beim Hauptmeisterbeamten eingureichen. Die Mannschaften haben in sauberem Anzuge zu erscheinen und der stattfindenden Fühlmessungen wegen Strümpfe zu tragen.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, 20. März 1905.

— Zu allgemeiner Überraschung trat gestern abend bereit ein langes Gewitter, das erste in diesem Jahre, mit starkem Donner und starken blauen Blitzen auf. "Schreit dich der Donner im März, wird froh beim Frühstück sein." sagt eine Bauernregel und demnach wäre also das Gewitter von guter Vorbedeutung für die Felderträge.

— Vorausicht wurde gestern abend in der neunten Stunde durch einen Haussdiener eines hiesigen Hotels, infolge Verwechslung, ein Fahrrad (Pelikan-Premier Nr. 199204 mit schwarzem Rahmenbau, tiefsiegner Lenkstange mit Stoßgriffen im Werte von 150 Mk.)

— Um Döbelitzer Durchstich havarierten wiederum zwei mit Kohlen beladene Decksäcke, indem sie gegen den Steindamm fuhren und stark beschädigt wurden. Durch schnelles Ableichten konnten sie über Wasser erhalten werden, doch ist ein erheblicher Teil der Ladung verloren.

— Nächsten Sonntag, den 26. März, veranstaltet der Theater-Verein Riesa im Gasthof zu Mergendorf eine Wohltätigkeits-Vorstellung zum besten der Kaiser-Wilhelm-Stiftung. Zur Aufführung gelangt "Familie Knidmeyer", Schwanz in 4 Aufzügen. Alles Nähere später im Inseratenblatt d. Bl.

— An den sächsischen Gemeindetagen, der in Dresden vom 23. bis 25. März tagt, hat der Gau Sachsen des Deutsch-nationalen Handlungsgemeinschafts-Verbandes eine Eingabe gerichtet zweds Errichtung von Kaufmannsgerichten auch in Orten unter 20000 Einwohnern. Eine weitere Eingabe richtete der Verband an die evangelische Landessynode, um denstellenweise hervorgetretenen Betreibungen auf Aufzehrung des sächsischen Festes und des Reformationsfestes als öffentliche Feiertage entgegen zu wirken.

— Das sächsische Ministerium des Innern weist in einer neuerlichen Verordnung darauf hin, daß nach Artikel 5 des im Haag abgeschlossenen internationalen Abkommens zur Regelung des Geltungsbereichs der Gesetze auf dem Gebiete der Tschechoslowakei vom 12. Juni 1902 jeder Vertragsstaat, in dessen Gebiete von dem Angehörigen eines anderen Vertragsstaates die Tsche geschlossen worden sei, den Behörden dieses Staates eine beglaubigte Abschrift der Tschließungsurkunde zu übersenden habe. Das Abkommen sei bis jetzt von Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden, Rumänien und Schweden ratifiziert worden und am 31. Juli 1904 in Kraft getreten. Um dieser erwähnten Bestimmung zu genügen, ordnet das Ministerium an, daß die Aufsichtsbehörden der Standesämter zur Einsendung der zur Übermittlung an die Regierungen der übrigen genannten Vertragsstaaten bestimmten Abschriften von Urkunden in beglaubigter Form an die Kreishauptmannschaften veranlaßt werden sollen.

— Die diesjährige Hauptversammlung des sächsischen Innungsverbands, dem die weitauft größte Zahl der im Königreich Sachsen bestehenden Innungen angehört, wird im Laufe des Sommers in Markranstädt stattfinden. In den Verbandsinnungsversammlungen werden bereits jetzt schon zu stellende Anträge beraten.

— Wir befinden uns jetzt in der sogenannten Über-

leicht verführt, die Wintergarderobe in den Schrank zu hängen und vorzeitig im Sommerhabit zu promenieren, ein Leichtsinn, vor dem nicht eindringlich genug gewarnt werden kann. Die Übergangszeit verlangt wegen des steten schnellen Temperaturwechsels sorgfältige Beachtung der Kleidung: im allgemeinen hat sie mehr Krankheiten als der Winter und ist die Zeit der Katastrophen und des ständigen Schnupfens. Eine alte Regel sagt, im Frühjahr lege man die Winterkleider spät ab und im Herbst spät an. Freilich hätte man sich auch vor diesem Schnupfen, man sehe sich aber auch beim Schnupfen nicht der kalten Zugluft aus. Man vermeide mehr das in den Schweiß kommen als das zu plötzliche Abkühlen. Vom Winter her ist die Haut durch die lustabschließende Kleidung jetzt mehr verweichlicht, als im Sommer bei leichter Kleidung. Besonders sind wegen des noch nicht durchwärmten Erdbodens die Füße noch warm zu halten. Im Frühjahr gibt es oft sehr schöne warme Luft und kalte Erde.

— Wetterpropheten für das nächste Vierteljahr sind nach Ansicht der Landbevölkerung die Tage vom 18. bis 26. März. Sturm und Regen lassen ein kaltes und nasses, Ostwind und Frost ein trockenes, Nachfröste ein kalte Nächte bringendes und der Vegetation nachteiliges Frühjahr erwarten. Wie der Windstrich in diesen Tagen, so hält er sich zu den nächsten Wendetagen vom 6. bis 13. Juni. Milde und Feuchtigkeit mit Westwind, zuweilen auch Regen verbünden mit gleicher Sicherheit drei Monate lang mildes, heiteres und das Wachstum besonders förderndes Wetter.

— Im Januar d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich bayerischen und der Bahnen mit weniger als 50 Kilometer Betriebslänge — 22 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 11 bei Personenzügen), 18 Entgleisungen in Stationen (davon 8 bei Personenzügen), 2 Zusammenstöße auf freier Bahn (zwischen Güterzügen) und 28 Zusammenstöße in Stationen (davon 9 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 5 Bahnbedienstete getötet, 30 Reisende, 28 Bahnbedienstete und 1 Postbeamter verletzt.

— Alle Vögel sind schon da... Das Völklied stimmt zwar noch ganz, aber es beginnt sich zu bewachsen. Die Küstefleder, der Zugvogel begann bereits im Februar. Den Keigen eröffnete der Bussard, der aus dem europäischen Süden seiner deutschen Heimat zueilt. Ihm folgen in großen Scharen die Starre und dann der Klapperschlund. Auch die Flederleche, diese tabelllose Sängerin, und die Gabelschele, stellten sich im Februar ein. Die Ringeltaube und der Lübbi liegen, nebst der Bachstelze, gleichfalls nicht lange auf sich warten. Die kleine Gelassen, die Waldschnepfe, das Hausrotschwänzchen, der Turmfalke, der graue Steinschmäher und die Singdrossel gehören zu den Ankömmlingen des März. Ende März und Anfang April hält der Wiedehopf neben der Rauchschwalbe und der großen Rohrdommel seinen Einzug. Unmittelbar darauf folgen Grasmücke, Dornengrasmücke, Gartenrotschwanz, Wachtellönig, Nachtigall, Goldammer und Wendehals. Im April können wir ferner den Plattmönch, den Sprosser, den Kuckuck, die Hausrotschwanz, die kleine Rohrdommel, den Schafrohrsänger und den Teichrohrsänger begrüßen. Die leichten bei uns nistenden Zugvögel treffen Ende April und Anfang des Monats ein. Zuerst erscheint der Drosselrohrsänger, dann die Rauchschwalbe, die Mandelstraße, die Turmschwalbe, der Reuntöter, die Gartengrasmücke, der Pirol, der graue Fliegensänger und zuletzt die Wachtel.

— Ein kritischer Tag allererster Ordnung soll nach Galbs Theorie der 21. März, der morgige Dienstag sein, da sich an diesem Tage die „Gefahrenstellungen“ der Himmelskörper in ganz besonderer Weise häufen. Um 6 Uhr früh ist Vollmond, um 8 Uhr Frühlingsanfang, um 12 Uhr mittags Mondnähe und um 1/3 Uhr nachmittags

Aus aller Welt.

tags tritt der Mond über den Äquator nach abwärts, während die Sonne an diesem Tage zum ersten Male über den Äquator heraus nach Norden sich wendet. Sonne, Erde und Mond stehen an diesem Tage in einer Linie, und zwar ziemlich genau, wenn auch in Opposition. Bekanntlich treten bei dieser Konstellation Erde und Mond sehr stark, wenn auch noch nicht am stärksten auf. Auch der Umstand, daß der Mond sich im Perigäum (Erdnähe) befindet, also nur ca. 49000 Meilen von uns entfernt ist, gegen 52000 im Durchschnitt bez. 54000 im Apogäum (bei Erdferne), bewirkt eine Verstärkung der Gezeiten. Wenn Falbs Theorie richtig wäre, so müßten am Dienstag auch sonst noch bedeutsame Ereignisse (Stürme, Erdbeben usw.) vor sich gehen.

— Wochenspielplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: "Die Holländer." — Mittwoch: Geschlossen. — Donnerstag: "Der Postillon von Lonjumeau." — Freitag: "Undine." — Sonnabend: "Die Meistersinger von Nürnberg." — Sonntag: "Barfüßele." — Schauspielhaus. Dienstag: "Torquato Tasso." — Mittwoch: Geschlossen. — Donnerstag: "Der gerbrochene Krug." — Der Präsident." — Freitag: "Der Privatdozent." — Sonnabend: "Minna von Barnhelm." — Sonntag: "Faust" 1. Teil.

Döbeln. Das 3½-jährige Söhnchen des Herrn Silberarbeiters Lammel stürzte in die Tauchengrube und kam darin um; die von einem schnell zu Hilfe geholten Arzis angestellten Wiederlebungsversuche blieben erfolglos. Die Grube ist mit Wohlen abgedeckt. Jedenfalls hatte das Kind an dem an einer der Bohlen befindlichen Ringe gespielt, wobei die Bohlen abgerutscht und mit dem Kind in die Grube gefallen sind.

(Dresden, 19. März. Der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und wohnte mittags mit der Prinzessin Mathilde im Opernhaus der Matines zum besten der in Südwürttemberg kämpfenden deutschen Krieger bei. Nach der Matinee fand beim König Tafel statt. Später unternahm der König mit seinen Kindern einen Ausflug.

Dresden. Der am 8. v. M. verstorbenen Geh. Kommerzienrat Carl Eschbach hat durch leitwillige Verfügung für die "Eschbach-Stiftung", die von ihm im Jahre 1892 zu Gunsten des gesamten Personals der Vereinigten Eschbachschen Werke in Dresden und Radeberg errichtet wurde, eine weitere Summe von 200 000 Mark bestimmt. Es hat ferner für das gesamte Personal der Eschbachschen Werke in Dresden und Radeberg eine bedeutende Summe zur Verteilung ausgesetzt. Die höheren Beamten sind von ihm mit größeren Legaten bedacht worden. Wie ferner verlautet, hat der Verstorbene auch für eine Anzahl Corporationen, Anstalten usw. sowie für Zwecke der Wohltätigkeit bedeutsame Vermächtnisse bestimmt, deren Auszahlung innerhalb eines Jahres nach seinem Tode erfolgen soll.

Pirna. Am Freitag abend in der 10. Stunde fand in einer Wohnung eines Grundstücks der Dohnaschen Straße eine Explosion der Tischlampe statt und zwar während der Wohnungsinhaber mit Familie am Tisch saß. Einigen hinzugelommenen Schuleuten gelang es, weiteres Unheil zu verhüten. Die mit Spiritus gefüllte und für Glühlicht eingerichtete höhere Lampe hatte seit Jahren bisher stets gut funktioniert.

Pirna, 18. März. Der Bau eines großen Lagerhauses für die Pirnaer Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft ist auf der hiesigen Rottwerndorferstraße in der Entstehung begriffen.

Freiberg. Der Entwurf des Programms für den Besuch Sr. Majestät des Königs ist fertiggestellt und an höherer Stelle überreicht worden. Für die Anwesenheit des Königs in unserer Stadt ist der 6. April in Aussicht genommen. Mit Rücksicht auf den gleichzeitigen Besuch der Gruben und Hüttentore ist dem Wunsche um Ausdehnung des Besuches auf 1½ Tag Ausdruck verliehen worden. — Der am 18. Februar 1905 in Dresden verstorbenen Privatus Adolf Rabitsch hat der hiesigen Stadtgemeinde leitwillig ein Kapital von 50000 Mark zur Verwendung für Armenzwecke überwiesen.

Zwickau, 14. März. Zwei Versicherungsschwindler, welche längere Zeit hindurch verschiedene Gegenden Sachsen unsicher gemacht haben, wurden von der hiesigen Strafzammer für längere Zeit unschädlich gemacht. Es sind dies der 52 Jahre alte Agent Schmaß aus Oelsnitz i. B. und der 43 Jahre alte Schuhmacher und Agent Niedel aus Voigtsberg. Beide reisten als Vertreter, der gar nicht existierender Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft Brandenburg a. d. H. später auch der Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft zu München, und wußten zahlreiche Fabrik-, Guts-, Mühlen- und Gasthofsbesitzer, Kaufleute und Handwerker zu Abschlüssen von Versicherungen zu bewegen, überreichten ihnen dann gefälschte Polizen und kosterten die Prämien dafür ein, welche in vielen Fällen mehrere hundert Mark bezogenen. Gleichzeitig war das Vogtland das Feld ihrer Tätigkeit. Schmaß wurde unter Einrechnung einer bereits in Plauen gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe zu sechs Jahren Zuchthaus, Niedel aber zu drei Jahren Zuchthaus und beide zu zehnjährigem Ehrentreitsverlust verurteilt. (B. A.)

Zwickau, 18. März. In mehrtägiger Verhandlung wurde diese Woche vor der 2. Strafsammer des Landgerichts Zwickau der anderweitige Prozeß gegen den fröhlichen Gemeinde- und Sparlassenklassierer Goldiz aus Niederplanitz und die beiden bisher in Berlin stationiert gewesenen Eisenbahnkondukteure Bachem und Tudek von der internationalen Schlafwagengesellschaft in Paris zu Ende geführt. Goldiz war des Diebstahls von Geld und Wertpapieren in Höhe von etwa 40000 Mark beschuldigt, während sich die Eisenbahnbeamten wegen Begünstigung zu verantworten hatten. Die Anklage ist auf Grund folgenden Sachverhalts erhoben: Goldiz war im Dezem-

ber 1903 nach Unterschlagung amtlicher Gelber und Urkundenfälschungen, die jahrelang zurücklagen, flüchtig geworden, nachdem er sich noch kurz vor seiner Abreise durch Tiefstahl die Summe von 40000 Mark angeeignet hatte. Er wurde später im Auslande ergriffen und nach Zwickau ausgeliefert. Wegen der Unterschlagung und der Urkundenfälschungen ist er bereits im Februar d. J. vom Schwurgericht in Zwickau zu insgesamt 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Erwerb verurteilt worden. Die 2. Strafsammer verurteilte lt. "Ch. Tbd." Goldiz unter Anwaltstellung der ihm am 16. Februar auferlegten 3jährigen Zuchthausstrafe zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Erwerb; 7 Monate der Untersuchungshaft kamen in Rechnung. Der frühere Zugführer Bachem wurde zu 2 Jahren 6 Monaten und der Kontrolleur Tudek zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Bei diesen beiden wurden je 4 Monate Untersuchungshaft in Rechnung gebracht. Außerdem wurden Bachem auf 3 Jahre und Tudek auf 1 Jahr der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt.

Annaberg, 17. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein junges, blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern nachmittag in einem Hause der Kleinrüdersdorfer Straße zugetragen. Dort hat sich der siebenjährige Knabe Otto Glassen am Treppengeländer im zweiten Stockwerk mit Turnen vergnügt, hat hierbei den Halt verloren und ist von da, nachdem er sich überschlagen, nach der unteren Treppe abgestürzt, wo er bewußtlos liegen geblieben ist. In der ersten Stunde abends endete das junge Leben, ohne daß der Knabe das Bewußtsein wieder erlangt hätte.

Chemnitz. Unsere Stadt geht auf dem Gebiete des Hochbauwesens einer neuen Ära entgegen. Das Stadtoberordneten-Kollegium beschloß am Donnerstag abend den Bau eines neuen Rathauses, das, nach dem Plane des Stadtbaudirektors Möbius, ausgeführt, 1906 in Angriff genommen werden und 1908 beendet sein soll. In die Kosten von 1710000 Mark ist auch der Preis von 350000 Mark für ein am Markt anzulaufendes Haus eingeschlossen. Durch den Rathausbau macht sich ferner auch der Bau einer neuen Hauptfeuerwache und eines neuen Leihhauses notwendig, für welche 360000 Mark bzw. 230000 Mark Kosten gefordert werden. Die Hauptfeuerwache soll schon im nächsten Jahre fertig sein. Mit dem Bau des Theaters und Museums auf dem Neustädter Markt wird schon im Juni dieses Jahres begonnen werden. Das neue Rathaus wird in seiner prächtigen architektonischen Ausstattung unserer Stadt zur größten Größe gereichen. — Der Kriminalpolizei in Chemnitz ist es gelungen, vier junge Burschen zu ermitteln und festzunehmen, die in den letzten 5 bis 6 Monaten gemeinschaftlich in Geschäftsläden, Schankwirtschaften, Budenlämmern und Kantinen eingebrochen und daraus allerlei Speisen, Getränke und Kleidungsstücke, Uhren, Musikinstrumente und durch Geld gestohlen haben. Es sind dies ein 16-jähriger Arbeiter aus Einsiedel, ein 17-jähriger Nadelmacher aus Chemnitz, ein 19-jähriger Nadelmacher aus Niederlichtenau und ein 18-jähriger Handarbeiter aus Triptis. Ein Teil der gestohlenen Gegenstände konnte wiederlangt werden.

Waldheim, 18. März. Um die hiesige Schuldirektoriate sind 58 Bewerbungen eingegangen. Jößnitz, 18. März. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Gauverbandstages der Gewerbevereine des Flöhatales ist die Ablaufung einer Jubiläums-Gewerbe- und Industrieausstellung beschlossen worden, welche in der Zeit vom 30. Juli bis 14. August d. J. hier stattfinden und ein umfassendes Bild der gewerblichen Tätigkeit in unserem Bezirk bieten soll. Zugelassen werden als Aussteller nur Mitglieder der Gewerbevereine im Gau (Grünhainichen, Lengefeld, Obernhau, Neuhausen, Seiffen, Marienberg, Pöderbach und Jößnitz), und von diesen sollen auch nur selbstgefertigte Erzeugnisse ausgestellt und verkauft werden.

Aus dem Vogtlande. Für die Bewohner der Grenzorte ist der sogenannte kleine Grenzverkehr (ganzfreie Einführung von geringen Quantitäten Mehl, Fleisch usw.) von höchster Wichtigkeit. Die betreffenden Gemeindevertretungen haben sich deshalb auf die bezüglichen Anfragen der Handelskammer Plauen für Beibehaltung des kleinen Grenzverkehrs ausgesprochen. Der Gemeinderat Klingenthal will den kleinen Grenzverkehr nur denjenigen Familien gestatten, deren örtliche Verhältnisse dies erfordern.

Plauen i. B., 18. März. Der seit dem 23. Januar vermißte, 40 Jahre alte Fischneider Otto Wunderlich, Vater von sieben Kindern, wurde gestern als Leiche beim großen Elsterwehr in Elsterberg gefunden. Es scheint sich von einer Anhöhe in die Elster gestürzt zu haben und im Wasser auf einen Felsen aufgeschlagen zu sein.

Leipzig. Wegen grausamer Misshandlung ihres mit in die Ehe gebrachten sechsjährigen Knaben erfolgte am Sonnabend die Verhaftung einer in der Blumenstraße in L.-Gohlis wohnhaften 26 Jahre alten Schreibersekretärin. Die Rabenmutter traktierte das bedeuernswerte Kind fortwährend in der unmenschlichsten Weise derart, daß für sein Leben Gefahr besteht. Das Kind wurde auf ärztliche Anordnung in das Kinderkrankenhaus gebracht. (Lpz. N. A.)

Aus einer Wohnung in der Schmiedestraße in Plagwitz wurden häufig Wertpapiere und ein Depostitenbuch einer Bank im Gesamtwert von über 7000 Mark gestohlen. Von dem Buche waren sofort über 1000 Mark abgehoben worden. Die Ehefrau des Bestohlenen wurde darauf mit einem 23 Jahre alten Monteur aus Landsberg flüchtig. Das Pärchen wurde jetzt in Ainsbach in Bayern angehalten und in seinem Besitz die Wertpapiere vollständig vorgefunden. Gegen den Monteur ist das Strafverfahren eingeleitet.

Breslau: Infolge der gewissen Ausdehnung der Genickarter-Epidemie hat die Militärverwaltung angeordnet, daß die Auskündigung von Postsendungen aus den verfeuchten Ortschaften an die Soldaten zu verhindern sei. Die Soldaten in Garnisonen des verfeuchten Bezirks sollen keinen Urlaub erhalten, wie auch den Mannschaften anderer Garnisonen ein Urlaub nach den verfeuchten Ortschaften zu versagen sei. Fälle von Genickarter beim Militär sind bisher in Krieg, Samsdorf, Ohlau und Glogau festgestellt worden. — Kiel: Wie die Kieler Neuesten Nachrichten aus Elmshorn melden, brannte in Klaue bei Kollmar das Haus des Schiffers Mohr am Sonnabend früh total nieder. Die Frau und zwei Kinder im Alter von 15 und 12 Jahren kamen in den Flammen um. — Lüttich: Gestern nachmittag ereignete sich auf der Grube Gossen eine Katastrophe. Mehrere Arbeiter stießen bei ihrer Arbeit auf einen verlassenen Schacht, in welchem sich giftige Gase gesammelt hatten. Das Ausströmen der Gase verursachte den sofortigen Tod von vier Arbeitern. — Nürnberg: Anlässlich der in Nürnberg im Juni stattfindenden Enthüllung des Denkmals für Peter Henlein, den Erfinder der Taschenuhr, wird der Deutsche Uhrmacher-Verein eine umfassende Ausstellung neuer und alter Uhren veranstalten, die ein Bild der ganzen Entwicklung der Uhr von den frühesten Anfängen an bis auf unsere Zeit zu geben bestimmt ist. Die Ausstellung wird in den Räumen des Bayerischen Gewerbe-Museums stattfinden und vom 15. Juni bis 15. August dauern. — Santiago de Chile: Am Sonnabend abend ist das Teatro Circo eingestürzt. Zahlreiche Personen sind tot oder verletzt. — Freitag nachmittag erbrachen Viebe den Skulpturen der Firma Stöck in der Friedrichstraße in Berlin und stahlen daraus Brillanten im Wert von 10000 Mark. — Ein eigenartiger Tod hat den Taglöhner Schneeberger in München ereilt. Er hatte seinen Hausschlüssel vergessen, wollte über das Gitter steigen, glitt dabei aus und blieb mit dem Kragen seines Überzimmers hängen. Der Mann, der sich in dieser Lage nicht zu helfen wußte, wurde morgens als Leiche vorgefunden. Vermutlich hat ihn ein Herzschlag getroffen.

Vermißtes.

Von einer Bremskurbel tödlich verletzt wurde der Straßenbahnfahrer Schneider in Berlin, der einen Einsatzzug der Linie Zoologischer Garten-Königsberger Straße führte. Er hatte nach Ankunft an der Endhaltestelle die Handbremse angezogen und das Fahrrad festgesetzt, jedoch verabsäumt, die Kurzel festzulegen. Als sich der Fahrrad duckte, um das Pernongitter für die Rückfahrt umzulegen, stieß er vermutlich mit dem Fuß gegen die Fahrradsicherung, wodurch die Bremskurbel traf. Er mit furchtbarer Gewalt gegen die Schläfe, sobald er auf der Stelle bestinnungslos zusammenbrach. Die Kurzel hatte den Mann, wie im Krankenhaus Friedrichshain festgestellt wurde, den Schädelknochen zertrümmert und Splittier in das Gehirn hineingedrückt. Es ist keine Hoffnung, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Ein peinliches Wiedersehen feierten jüngst zwei Ehegatten auf einer Eisenbahnstation Südrusslands bei Nowosibirsk. Die Kleinbürgerin Titow hatte vor 25 Jahren ihren Ehemann verloren; er sollte auf einer Fahrt längs der Wolga zur Messe von Rjbinski-Kowgorod entrunken sein und wurde lange von ihr betrachtet. Tatsächlich aber war Titow bei einem Schiffsunfall allerdings ins Wasser gefallen, jedoch gerettet worden. Er fand es aber nicht für nötig, seine Angehörigen davon in Kenntnis zu setzen, zog in der Welt umher und ging vier Jahre darauf eine neue Ehe in Starowoi ein. Das Unglück wollte es, daß Titow nach 25 Jahren mit seiner zweiten Frau im Wartesaal seiner Bahnhofstation bei Nowosibirsk am gleichen Tische mit seiner verlassenen Ehegattin Platz nehmen mußte, die mit ihrem Sohne auf den Zugzug wartete. Die Beteiligten erkundigten sich anfangs nicht. Da hörte der junge Titow einige Worte aus dem Gespräch der ihm gegenüberstehenden Personen. Der Name, mit dem sein ihm unbekannter Vater angerufen wurde, fiel ihm auf, er machte seine Mutter aufmerksam, und diese erkannte den Toteglaubten und fällte ihm in der Freude ihres Herzens um den Hals. Alles Zeugnis half nichts, Titow mußte seine Identität schließlich zugeben. Nach einer heftigen Auseinandersetzung, an der besonders die weiblichen Mitglieder aktiv tätig waren, einige man sich schnell in Güte und bestieg noch kurz vor dem dritten Glöckchen das gleiche Coupee. In vollem Grießen fuhr die ganze Gesellschaft sodann nach Nowosibirsk. Über den weiteren Verlauf dieses sonderbaren Ehebramas ist nichts bekannt geworden.

Mit Redewendungen. Der Hang, Worte und Wendungen, die ursprünglich nur auf einem bestimmten Gebiet menschlicher Tätigkeit gebraucht wurden, auch auf andere Dinge und damit auf das allgemeine Sprachgebiet zu übertragen, ist keineswegs nur eine Erscheinung neuerer Zeit, sondern war auch unsern Vorfahren schon eigen. Insbesondere hat die Weibmannssprache zahlreiche Ausdrücke geschaffen, welche heute allgemein gebraucht und nach ihrer Bedeutung verstanden werden, nach ihrem Ursprung jedoch weniger bekannt sind. Der Herbst, die eigentliche Jagdzeit, während welcher es draußen auf den Feldern und im Walde lustig knallt, legt es nahe, gerade diesen Ausdrücken näher auf den Grund zu gehen. „Auf Knall und Fall“ bedeutet die rasche Aufeinanderfolge von Schuß und Zusammenbruch des Wildes. „Einem die Haut

über die Wildes Sprung und auch vor angebundenen Knie der Hasen. „Turm, das Jagd zu umgegangen.“ Angstige der Jäger. „Breslau der Wald Meister plötzlich dann wieder bezeichnet gewandert. Vögel in Feld. „Präzisie“ in die spätesten haus, in die Tiere vornehmlich und die erzeugen deinen Leidern, also nicht bevor Lust und die hier bei Barth dampfende Hambur Rekonv. offiziell Leiche mittag findet.) meingerne verneht scheidet der alten dann und L

Neu

hier bei Barth

) dampfende

Hambur

Rekonv.

offiziell

Leiche

mittag

findet.)

meingerne

verneht

scheidet

der alten

dann

und L

hier bei Barth

) dampfende

Hambur

Rekonv.

offiziell

Leiche

mittag

findet.)

meingerne

verneht

scheidet

der alten

dann

und L

hier bei Barth

) dampfende

Hambur

Rekonv.

offiziell

Leiche

mittag

findet.)

meingerne

verneht

scheidet

der alten

dann

und L

hier bei Barth

) dampfende

Hambur

Rekonv.

offiziell

Leiche

mittag

findet.)

meingerne

verneht

über die Ohren ziehen" führt vom Abbalgen erlegten Wildes her. „Eine seine Räse haben“ verdankt den Ursprung der Spürnase des Jagdhundes. Vom Hunde über auch vom gefangenen Raubtier kommt der Ausdruck „furg angebunden“. — „Sich drücken“ heißt so viel, wie sich den Kliden des herannahenden Jägers entziehen, wie dieser das Wild durch plattes Hinstreden auf dem Boden tut. „Durch die Lappen gehen“ erinnert an den Jägerkniff, das Jagdgebiet mit Tüchern, Neuen, Garnen und dergl. zu umgeben, deren Flattern im Winde die gehetzten Tiere ängstigen und aufhalten soll. Wo dies nicht gelang, sagt der Jäger, das Wild ist durch die Lappen gegangen. — „Bretzen“ war in früherer Zeit ein beliebtes Vergnügen der Waldmänner bei der Fuchsjagd, wobei der gesangene Meister Reinede auf ein ausgespanntes Tuch gelegt, durch plötzliches Anziehen der Enden in die Höhe geworfen und dann wieder aufgesangen wurde. — „Auf den Leim locken“ bezeichnete ein auch heute noch von den Vogelsängern angewandtes Verfahren, um ahnungslose, unvorsichtige Vögel mittels Leimruten zu fangen. Der auf diese Art in Held und Hain eingefangene Vogel heißt „Schwogel“. „Pfeifig“ nannte man die Meister der Pfeifkunst, die alle Pfeife der Vögel nachahmen konnten und leichtere hierdurch in die Hölle lockten. — Auch das Wort „Kneipe“ entspringt der Geschäftssprache der Vogelsänger und bedeutet ein gespaltenes Holz, eine Art Klemme, später ein enges Wirtschaftshaus, in dem die „Locken Vögel“ gerupft wurden.

Die Gefahren des Lebens. Ein Amerikaner warnt seine Mitmenschen: Trinke Wasser und ziehe dir Typhus zu; trinke Milch und werde tuberkulös; esse Suppe und die Brightische Krankheit dürfte die Folge sein; Fleisch genügt nicht apoplektisch; schlürfe Rustern und vergift dich; Gemüse schwärzen den Organismus; Kaffee und Tee erzeugen nervöse Zustände; rauch Zigaretten und du bringst deinen chronischen Astarrach nicht los; trinke Wein und werde gleichzeitig. — Um ganz gesund zu bleiben, darf man also nichts essen, nichts trinken und nicht rauchen; und bevor man überhaupt atmet, täte man gut daran, die Luft untersuchen und sterilisieren zu lassen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. März 1905

)(Dresden, 20. März. Gestern nachmittag starb hier der Professor der Schauspielkunst, Hofrat Karl Ludwig Wirth im Alter von 72 Jahren.

)(Hamburg. Heute Morgen 7 Uhr traf der Postdampfer Ernst Wölfmann aus Deutsch-Silbersteife im Hamburger Hafen ein. An Bord befand sich ein Transport Kriegsveteranen und Bewunderte; 6 Offiziere, 18 Unteroffiziere und 52 Reiter. Der Dampfer hatte ferner die Leiche des Leutnants Seebek an Bord, für die heute vormittag am Petersen Kai eine militärische Trauerfeier stattfand.

)(Paris. Dem „Figaro“ zufolge wird das Mittelmeergeschwader nach einer vom Marineminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern getroffenen Entscheidung gegen Ende April eine längere Kreuzfahrt längs der algerischen und tunesischen Küste unternehmen und so dann mehrere italienische Häfen, insbesondere Genua, Neapel und Messina, anlaufen. Das Geschwader sollte ursprüng-

lich auch dieses Jahr seine alljährliche Übungsfahrt nach der Levante unternehmen.

)(Budapest. Aus Anlass des heute wiederkehrenden Todestages Ludwigs Kossuths veranstalteten die Bürger der Hauptstadt gemeinsam mit der Unabhängigkeitspartei eine Trauerfeier. Eine nach Tausenden zahlende Menschenmenge zog zum Grabre Kossuths, wo zahlreiche Kränze niedergelegt wurden.

)(New York. Nach einer Meldung des „New Herald“ aus Trinidad, sind auf Befehl des Präsidenten Castro die Guant-Varietal-Kohlenbergwerke bei Barcelona, die von der Regierung an eine italienische Gesellschaft verpachtet waren, von Truppen besetzt worden. Der italienische Geschäftsträger hat dem Unternehmen nach Protest erhoben.

)(Charleston (Virginia). In der Rushouse-Kohlengrube sind gestern durch eine Explosion zehn Menschen getötet worden. Einerettungsabteilung, die 14 Mann stark in die Grube einführt, kam infolge einer zweiten Explosion ebenfalls ums Leben.

Zum russisch-japanischen Krieg.

)(Petersburg, 20. März. Die Blätter verzeichnen ein hier zirkulierendes Gerücht, wonach Europatlin auf seine Bitte zum Kommandierenden der 1. Manchuriearmee ernannt worden sei. Diese Meldung ist jedoch mit großer Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls befindet sich Europatlin auf dem Wege nach Petersburg.

)(Petersburg, 20. März. Die Mobilisation von 6 Armeekorps ist bereits beschlossene Tatsache. Auch werden mehr Kosaken-Divisionen vom Don nach der Manchurie abgehen. Im russischen Offizierkorps macht sich seit der Niederlage bei Mukden eine sehr verständliche Bewegung bemerkbar. Aus allen Militärbezirken Russlands gehen dem Kriegsministerium Massen-Petitionen der Offiziere zu, die um Versetzung nach dem Kriegsschauplatz nachsuchen und die Einschaltung der verwundeten und kranken Offiziere vom Kriegsschauplatz in ihre Stellung bitten. Außer mit der Offiziersfrage ist die Regierung ernstlich mit der Munitionsfrage beschäftigt. Durch den anhaltenden Streit auf den staatlichen Patronenfabriken der Russlandwerke ist ein merklicher Mangel an Patronen und Geschosse eingetreten, sodaß Bestellungen im Wert von vielen Millionen nach Deutschland vergeben worden sind. (Berl. Tbl.)

)(London, 20. März. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Yokohama vom 19.: Während eines Sturmes verloren die Japaner an der Küste von Indochina einen Torpedobootzerstörer. — Ein Teil der japanischen Truppen verfolgte die Russen bei fortgesetztem Vormarsch bis Saipan, das die Russen am Sonnabend räumten, nachdem sie die Eisenbahnstation in Brand gesteckt hatten.

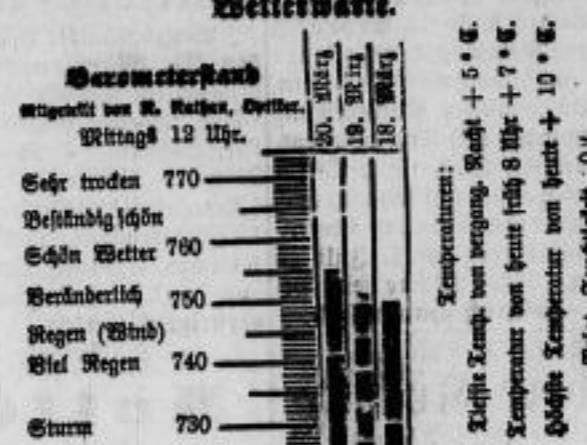
)(London. Der beim Stabe Eurofis befindliche „Reuterse“ Berichterstatter telegraphiert am 16.: Die Besetzung von Tieling, der von Natur stärksten Position, nebst der ganzen Eisenbahn, die fast ohne Kampf erfolgte, hat die Japaner mit großem Selbstgefühl erfüllt. Sie erholten sich rasch von den Verlusten, die die Schlacht von Mukden für sie gehabt hat, während der russische Rückzug von Tag zu Tag demoralisierter erscheint. Eurofis ist immer noch an der Spitze der verfolgenden japanischen Truppen. Die Verfolgung nach der zehntägigen ununterbrochenen Schlacht von Mukden dauert jetzt neun Tage.

an und erstreckt sich über ein Gebiet von mehr als 80 Meilen Länge, wobei es häufig zu heftigen Kämpfen kommt. Täglich werden weiter eine Anzahl von Russen gesangen genommen.

)(London, 20. März. Der Berichterstatter des „Reuters“ Bureau bei Russ. Armee telegraphiert am 13.: Der Versuch der Russen, die Eisenbahnbrücke über den Hunho zu zerstören, ist nur teilweise gelungen. Die provisorischen Reparaturen sind fast beendet und innerhalb einer Woche werden Züge von Daxu nach Mukden und weiter verkehren. — Wie der „Daily Telegraph“ aus Tokio von gestern berichtet, haben die Feinde in Japan 50 Millionen Yen der viersten japanischen inneren Anleihe gezeichnet. Es ist eine fünfmalige Überzeichnung der Anleihe zu erwarten. — Die Russen, die sich durch gebürgiges Gelände aus dem Gebiet von Hsingling zurückgezogen haben, sind in erbarmenswerter Lage. Sie haben keine Vorräte und schlachten daher Pferde. Sie sind von den Japanern völlig eingeschlossen.

)(London, 20. März. Die „Times“ melden aus Tokio, man nimmt dort an, daß die Russen bei ihrem Rückzuge nach Norden über 400 Geschütze in den Fluß geworfen haben.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Org. Wetterstation vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Prognose für den 21. März 1905. Wetter: Hölter und trocken. Temperatur: Unternormal. Windursprung: Nordost. Barometer: Hoch.

Fahrplan der Riesener Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	8.30	8.50	7.12	7.45	8.30	8.35	8.35	8.45
9.35	10.00	10.40	11.10	11.30	11.45	12.00	12.15	12.40
1.30	1.45	2.15	2.45	2.52	2.50	4.10	4.40	5.15
1.50	8.05	8.25	8.40	8.56	9.30	9.50	10.30	7.10
7.40	8.05	8.25	8.40	8.56	9.30	9.50	10.30	7.10
8.40	10.00	10.35	10.40	10.55	11.30	11.45	12.00	12.40
9.10	1.30	1.45	2.00	2.20	3.10	3.37	3.50	4.25
7.47	8.05	8.25	8.40	8.56	9.30	9.50	10.30	7.10

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa.

Ab Strehla: 5.45, 8.00, 10.30, 2.25, 5.00, 7.00.

Ab Riesa: 7.10, 9.45, 11.30, 4.00, 6.15, 8.30.

Dresdner Wörsbericht des Michaeli Tagblattes vom 20. März 1905.

Montag. Sonntags	%	Zusch.	Glä. Bob.-Gr.-Kap.	%	Zusch.	Glä. Bob.-Gr.-Kap.	%	Zusch.	Glä. Bob.-Gr.-Kap.	%	Zusch.	Glä. Bob.-Gr.-Kap.	%	Zusch.	
Stadt & Landkreis	3	82.50	•	4	11.3	99.50	•	3	82.50	•	4	11.3	99.50	•	3
do.	37/4	11.10	0	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
Stadt. Kreisgr.	3	10.4	0	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
do.	37/4	—	—	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
Stadt. Kreisgr.	3	10.4	0	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
do.	37/4	—	—	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
Stadt. Kreisgr.	3	10.4	0	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
do.	37/4	—	—	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
Stadt. Kreisgr.	3	10.4	0	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
do.	37/4	—	—	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
Stadt. Kreisgr.	3	10.4	0	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
do.	37/4	—	—	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
Stadt. Kreisgr.	3	10.4	0	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
do.	37/4	—	—	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
Stadt. Kreisgr.	3	10.4	0	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
do.	37/4	—	—	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
Stadt. Kreisgr.	3	10.4	0	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
do.	37/4	—	—	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
Stadt. Kreisgr.	3	10.4	0	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•
do.	37/4	—	—	3	89.0	•	3	89.0	•	3	89.0	•			

Schützenhaus Riesa.

zu unserem Donnerstag, den 23. März stattfindenden

Karpfenschmause

gestatten wir uns, werte Gäste und Gönnner hierdurch höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll Max Stenzner und Frau.

Einfaches Garçon-Login

sucht hier oder in der Umgegend bis zum 1. April einzelne Dame. Offeren unter P 2 225 in der Egg. niedergulegen.

Eine 1. Etagen-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör ist sofort zu vermieten, 1. Juli beg. ev. früher, Rennroba, Maschinenhausstraße 2.

Kleine Wohnung zu vermieten Hauptstraße 73.

Größere Wohnung.

In meiner Villa in Gröba ist eine größere Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Bodenraum und Küchenbenutzung des Bleichplatzes und Trockenbodens, auch könnte ein Stall für 2 Pferde mitgegeben werden, auf Wunsch auch Gemüsegarten mit Obst- und Beerenzucht sofort oder am 1. Juli zu vermieten. Alles Nähere beim Besitzer Heinrich Hammitsch.

Gesucht für 1. Mai eine

saubere Köchin, die selbständig kocht und etwas Hausarbeit übernimmt. Zu melden mit Buch bei Frau Major Bräuer, Orlitz, Lutherstraße.

Perfecte Plätterinnen bei hohem Lohn u. d. Stellung ges. Dampfwäscherei von Wilsdorf & Nach., Döbeln.

Arenomierter Mineralbrunnen sucht einen tüchtigen

Depositeur, der bei Wirten bekannt ist. Ges. Offeren unter "Brunnen" an Rudolf Noss, Planen i. B. zu richten.

Bäckerei mit Schankwirtschaft, nachw. gut geh., groß. Obst- und Gemüsegarten wegen Liefernahme des älteren Grundstücks soj. ob. spät. zu verkaufen. Pr. 15.500 M., Anzahl. 5000 M. Off. u. "Fünfmarkchein". Nr. 129159 postl. Ostrau.

Einige Läuferschweine sind zu verkaufen G. Stark, Mathildenstr.

Brut-Gier von höchstprämierten Plymouth, Ehrenpreis des Landw. Vereins Riesa, Orlitz II. Ehrenpreis, gebe das Dhd. 4 M. ab. Gold-Wandteller, I. und II. Preis prämiert, Dhd. 4 M. Bestellung, nehme schon jetzt entgegen. G. Risse, Sternschnütz bei Orlitz.

Eine Schnellbohrmaschine, eine Feldschmiede, ein Amboss, sowie zwei fast neue Spitzkunstgeschirre billig zu verkaufen.

Hotel am Bahnhof Strehla.

Eine kleine Noggentstroh ist im ganzen oder einzelnen zu verkaufen in Bahra Nr. 37.

1 Handbohrmaschine zu verkaufen G. Stark, Mathildenstr.

Gut erhaltenes Sportwagen zu verkaufen. Zu erf. i. d. Egg. d. Bl.

In grosser Auswahl reizende Schürzen für Damen und Kinder, welche Wirtschaftsschürzen, 1 St. 75 Pf. Knaben- und Mädchenschürzen, Kinderkröse und Taschentücher, Erkläringshemden, 20 Pf. à St. Jüchsen, 35 Pf. (Bettfedern wieder vorrätig) G. Heinrich empfiehlt

M. Schwartz, Bismarckstr. 45. Rein Laden. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungsanstalt und Färberrei,

Fernspr. 224 nur Parkstrasse 8

Fernspr. 224

empfiehlt sich zum

Reinigen von Damen- und Herrenkleidungsstückchen jeder Art, und Uniformen, Möbelstoffen, Porträts, Decken etc.

Anhäufungen von Sammet und Plüsche, Dekorationen von Kleiderstoffen, Kräuseln, Waschen und Körben von Schmuckfedern, Fächern, Bros.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Unterhalt: Für zu reinigende Garderobe etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.

Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts verschickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 23. März, abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Vortrag des Herrn Oberlehrer Diezel: "Die Kolonialtätigkeit der Franzosen in Afrika", 3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen der Vorstand.

Geschäftseröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend zeige ich durch ganz ergeben zu, daß ich am Dienstag, den 21. März, Rastenienstraße Nr. 12 eine

Brot-, Weiss- und Kuchenbäckerei

eröffnen werde. Ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütig zu unterstützen und verspreche, bei reeller Bedienung gute tabellose Ware zu liefern.

Hochachtungsvoll

Riesa, 19. März 1905.

Paul Hennig.

Coupons - Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. April 1905 fällige Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. März 1905.

Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Alle Sorten

Schürzen

kolossale Auswahl

im

Manufaktur-Warenhaus G. Mittag.

Unkrauttod (gegen Hedrich II.)

prämiert und reichspatentamtlich geschützt, von verschiedenen landwirtschaftlichen Versuchstationen erprobtes und anerkanntes Präparat zur sicherer Vertilgung des Unkrautes in den Getreidefeldern, empfiehlt in grösseren und kleineren Fässern zum Fabrikpreis und bittet um frühzeitige Bestellungen.

G. J. Gersten, Bahnhof Stauchitz und Lommatsch.

X Grau- oder Zylinderkaff zum Bauen oder Düngen?

Frage Sie nach unseren Kaffpreisen ab Werl, ab Bahnhof Ostrau (Sa.) oder in Juhe frei Hauplatz. Billigte Preise und gute Dienstung.

Kaffwerk Möbius, Ostrau i. Sa.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang unserer heiligsten Enkelkinder sagen allen unsern tiegefühltesten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Friedrich für seine Trostesworte am Grabe und den Herren Dr. Walcha und Dr. Nicolai für ihre Bemühungen am Krankenlager.

Wölge Gott alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Riesa (Altmarkt 1), den 20. März 1905.

Der trauernde Gatte Josef Stasik nebst Kindern und übrigen Hinterlassenen.

Verbandstoffe

und alle Artikel zur Krankenpflege faust man in besonders guter Ware bei Oskar Förster, Central-Drogerie.

Schellfisch,

Zander, Seelachs, grüne Heringe und lebende Karpfen empfiehlt heute abend und morgen früh G. Hentschel, Wettinerstr. 29.

f. Planmeninx,

Pfd. 20 Pf. bei 5 Pfd. 18 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: Ede Haupt- und Pausterstrasse. 2. Geschäft: Albertplatz.

f. Malta-Kartoffeln

wieder frisch eingetroffen, ff. fons. Matjes feinstes Fisch, empfiehlt auch die siedler Stüber fennen erwähne könne, eine sehr besond seine bringe Dem Beam allzu Herren hält nichts diesmal der Gießen aufpre

Ernst Schäfer Nachf.

ff. marin. Heringe empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.

Albertplatz und Pausterstr.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Dienstag Schlachtfest.

G. J. Kuhner.

Durch genügende Teilnehmer ist die nachgeführte Gesellschaftsfahrt gestichert und werden die geehrten Mitglieder erfreut, sich eine halbe Stunde vor Abfahrt des Juges (7.12 früh) am Bahnhof einzufinden.

Der Vorstand.

Kreisverein Riesa.

Dienstag, den 21. März abends 9 Uhr Versammlung im Hotel Kaiserhof.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vertrauensmann.

Ortsgruppe Riesa.

Morgen Dienstag abend 9 Uhr Versammlung im "Kaiserhof". Um zahlr. Erscheinen bittet der Vorstand.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß mein lieber Sohn

Wilhelm

nach langen schweren, mit Geduld ertragten Leiden im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahr im Städtischen Krankenhaus starb verschieden ist. Um frilles Beileid bittet die tieftauernde Mutter

Auguste Hanff, Riesa.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch mittag 1 Uhr von der Friedhofs-halle aus.

Die glückliche Geburt eines munteren Sonntagsmädchen zeigen hocherfreut an

E. Balbig und Frau

Gretel geb. Horn.

Riesa, 19. März 1905.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Berger & Winterling in Riesa. Am 1. Februar verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 66.

Montag, 20. März 1905, abends.

58. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. Abg. Berlin, 18. März 1905.

Der Staat wird nun doch allem Anschein nach noch bis zum 1. April fertiggestellt werden. Das Haus arbeitet jetzt mit fieberhafter Eile, um dieses Ziel zu erreichen und wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, wird es ihm auch zweifellos gelingen. Heute war es der Kolonialatlas, dessen zweite Beratung in dieser einen Sitzung erledigt wurde, obwohl gerade bei dieser Staatsposition die Gelegenheit harter Kritik gern benutzt wird. In früheren Jahren waren die Erörterungen immer recht umfangreich, vor allem auch im vorigen, wo der eben begonnene Russland in Südafrika im Hintergrunde des Interesses und der Kritik stand. Diesmal wurde dieses traurige Kapitel deutscher Kolonialpolitik überhaupt nicht berührt; die Kolonialgegner werden das zweifellos aber bei der Debatte über die für das Herrenland geforderten Extratrade tun.

Bei dem ostafrikanischen Schutzherrn verlangte Abg. Erzberger (Btr.) die Errichtung einer besonderen Kolonialprovinz und bedauerte die Nichtbefestigung der Rupienwährung in dieser Kolonie, die mancherlei Unzuträglichkeiten im Gefolge habe. Weiter beschwerte er sich bitter über die Bandprivilegien an die Bankgesellschaften und schloss mit der Befürchtung, daß das Zentrum nur einer der Ausbreitung christlicher Kultur dienenden Kolonialpolitik Mittel bewilligen könne, nicht aber die kapitalistischen Gesellschaften unterstützen könne und werde. In dieselbe Kerbe schlug auch der Abg. Lattmann (Wlk.) ein, der mit großer Sachkenntnis über die Bandverleihungen zu Spottpreisen an die Banken sprach und in sehr treffender Weise den Nachweis führte, daß unter diesen Umständen nun und nimmer aus den Kolonien etwas werden könne. Abg. Dr. Südböck (Foz.) ging noch weiter wie der Abg. Lattmann; er machte die großen Bandgesellschaften in erster Linie mit für die Aufstände verantwortlich und schob ihnen auch die Schuld für das Blutvergießen in Südafrika zu. Sein Parteigenosse Lebedow betonte die Pflicht der deutschen Regierung, auch der Einheimischen zu gedenken, und nicht nur der Ansiedler und der Landgesellschaften. Kolonialdirektor Dr. Stübel ging auf alle Wünsche und Anregungen in anerkannter Weise ausführlich ein. Dem Abg. Erzberger erwiderte er, daß seinem Wunsche nicht entsprochen werden könne, da die Einführung neuer Rechtsnormen in den Kolonien eine sehr schwere Aufgabe sei, und was die Einrichtung von besonderen Kolonialprovinzen betreffe, so könne er nur seine freudige Zustimmung zu diesem Plane zum Ausdruck bringen. Der Reichstag möchte nur die Mittel bewilligen. Dem Abg. Brem (Btr.), der die laren Sitten der deutschen Beamten in den Kolonien rügte, antwortete er, daß ein allzu strenger Maßstab nicht angelegt werden dürfe; die Herren müßten sich erst an die besonderen moralischen Verhältnisse in den Kolonien gewöhnen. Abg. Freiherr v. Pückler (Lks.) benutzte wie im vorherigen Jahr, so auch diesmal die Gelegenheit, um mit Worten der Anerkennung der Gefallenen in Südafrika zu gedenken und den im Felde stehenden tapferen Soldaten den Dank des Reichstages auszusprechen.

Der Krieg in Ostasien.

Vom Kriegsschauplatz.

General Europatkin meldet dem Kaiser unter dem 16. März: Die Arriéregardes unseres Heeres kämpften am 15. März auf dem Höhenkamm südöstlich von Tieling und bei dem gleichfalls südöstlich von Tieling gelegenen Dorf Polizhan. In der Nacht gingen die Arriéregardes bis zu den am Liachow und bei dem Dorf Koalinsa gelegenen Stellungen zurück, ohne vom Feinde bedrängt zu werden. Am 16. März haben die Heere den Marsch fortgesetzt. Die Stadt Falum önn ist am 15. März von Chunchauen besetzt worden. Weiter meldet Europatkin, daß er gemäß dem Befehl des Kaisers vom 15. d. M. den Oberbefehl am 17. März an General Linewitsch übergeben habe. Die Übernahme des Oberbefehls durch General Linewitsch wird von diesem unter dem 17. März gemeldet.

Marschall Ohama berichtet, daß japanische Truppen am 16. März rechts vom Liachow acht russische, mit Artillerie versehene Eskadrons zerstörten, worauf sie eine nördlich von Tieling und auf der rechten Seite des Liachow gelegene Anhöhe besetzten und den im Rückzug begriffenen Feind, der aus einer Infanterie-Division und mehreren Eskadrons bestand, beschossen.

Über die Enthebung Europatkins äußern sich sämtliche russischen Tagesblätter sehr zurückhaltend. Die meisten sagen, die Beurteilung Europatkins als Heerführer gehört der Geschichte an. Die deutsche "Peterburger Zeitung" sagt: Die Geduld, die Europatkin bei seinem Auszuge predigte, hat nicht vorgetragen. "Novoje Wremja" schreibt: Europatkin war viel zu vorsichtig, die Verantwortlichkeit fällt nicht allein auf ihn, sondern auch auf das Marine-Korps und die russische Diplomatie. Es scheint überhaupt, als ob mit der Entlassung Europatkins als Oberbefehlshaber aller Haß und alle Erbitterung sich in Nitelski verwandelt hätten, da man ihn mehr als Sündenbock für so viele Missstände und die unglückliche Verkettung der Umstände ansieht.

Die "Times" empfängt den neuen russischen Oberbefehlshaber in der Randschau, General Linewitsch, mit der gehässigen Tepeche, er sei ein ausgesprochener Gegner der Presse. Seine erste Tat nach der Übernahme des Kommandos sei die Inhibition aller Tepechen an die Zeitungen gewesen. — Nach der "Königl. Big." wird Linewitsch von seinen Leuten, die ihn nur Papascha nennen, geradezu vergöttert. Trotz seines vorgeläufigen Alters ist er noch sehr rüstig. Wo er gesuchten, hat er sich überall als besonnener, kluger, ausdauernder Führer gezeigt. Linewitsch ist eine Art Blücher-Natur, von dessen Führung das russische Heer sich das Beste zu versprechen berechtigt ist. Seine ganze Tätigkeit während des jetzigen Feldzuges wird militärischerseits als tabellös bezeichnet. Hervorragend sei seine Führung auf dem linken Flügel der russischen Armee bei den letzten Kämpfen um Pukden gewesen, wo er mit seinen vier jibitischen Armeekorps, die er fast intakt aus der Schlacht herausgebracht hat, die Schlacht zum Stehen brachte, sein eigener Rückzug über Guichan auf der Mandarinenstraße und seine Tötung des Rückzugs der beiden übrigen Armeen, indem er auch vor Tieling den Feind anstieß und ihm schwere Verluste zufügte.

Die Untersuchung des Zwischenfallen beim Salutschießen während des Festes der Wasserweih am 19. Januar stellte, wie offiziell gemeldet wird, endgültig das Fehlen einer bösen Absicht fest. Das Kriegsgericht verurteilte wegen Unterlassung dienstlicher Obliegenheiten den Kapitän Dawydow, den Stabskapitän Karzow und den Unterleutnant Roth II zum Verlust gewisser Vorrechte, zur Dienstentlassung ohne Verlust des Ranges und zu folgenden Festungsstrafen: Dawydow zu 1½ Jahren, Karzow zu 1 Jahr 5 Monaten, Roth II zu 1 Jahr 4 Monaten. Außerdem wurden verurteilt: Roth I zu 3 Monaten Arrest auf der Wache und Einschränkung gewisser Vorrechte, der Geschäftsführer Gondarew und der Kanonier Apalow zum Verlust gewisser Vorrechte und Entstiegung in das Arrestamt.

Lagesgeschichte.

Deutschland.

Nach einer Meldung des General von Trotha vom 18. März steht Oberst Deimling mit den vereinigten Abteilungen Kampf und Kopf bei Murubas und überquert zunächst das Gebirge. Eine Kompanie und zwei Geschütze sind zur Abteilung Kirchner nach Kasis entsandt. Major von Deneke, der mit dem Oberst Deimling durch eine Offizierspatrouille die Verbindung hergestellt hat, steht bei Koachan und hatte bis zum 12. März morgens noch keine Beziehung mit dem Feinde.

Herr v. Lukanus, der Chef des Geh. Stabswarbeits des Kaisers, wird, wie das "Berl. Tagebl." einer Korrespondenz entnimmt, demnächst tatsächlich seine bereits vor längerer Zeit angekündigte Entlassung nehmen.

In Paris soll es lebhaft besprochen worden sein, daß der Kaiser sich am Freitag beim französischen Botschafter Biourard zum Diner hätte ansetzen lassen. In Paris will man den Besuch im französischen Botschaftspalais mit schwedenden Verhandlungen über die marokkanische Angelegenheit in Zusammenhang bringen. Daß in dieser Beziehung etwas im Werke sei, konnte wohl nach den vorsichtigen Neuerungen des Grafen Bülow über diese Angelegenheit im Reichstag angenommen werden. Graf Rennenkampf hatte einen stärkeren Schutz der deutschen Interessen in Marokko gefordert, und darauf hatte Graf Bülow erwidert, daß die deutsche Regierung es als ihre Pflicht ansiehe, die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Marokko unter ihren Schutz zu nehmen, daß er aber den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet halte, um weitere Erklärungen abzugeben, und daß er sich diese also für spätere Zeit aufsparen müsse. "Schon in dieser vorsichtigen Fassung", bemerkte die "Magd. Big.", sehr richtig dazu, "war die Antwort des Reichskanzlers hoch erfreulich, denn im Kerne sagte sie doch, daß auch die Regierung der Ansicht ist, daß es wirtschaftliche Interessen des Reichs in Marokko zu schützen gibt. Daß zu ihrem Schutz gegebenenfalls auch politische Mittel in Anwendung gebracht werden müssen, ergibt sich daraus von selbst. Wir können nur wünschen, daß es gelingt, auf dem Wege friedlicher Verständigung mit Frankreich den berechtigten Interessen Deutschlands in Marokko Schutz und Anerkennung zu sichern. Vielleicht wird schon in der nächsten Zeit ein nicht mißverstandenes Zeichen gegeben werden, daß die Vanner des Reichs auch diese Interessen deckt."

Rußland.

Die Untersuchung des Zwischenfallen beim Salutschießen während des Festes der Wasserweih am 19. Januar stellte, wie offiziell gemeldet wird, endgültig das Fehlen einer bösen Absicht fest. Das Kriegsgericht verurteilte wegen Unterlassung dienstlicher Obliegenheiten den Kapitän Dawydow, den Stabskapitän Karzow und den Unterleutnant Roth II zum Verlust gewisser Vorrechte, zur Dienstentlassung ohne Verlust des Ranges und zu folgenden Festungsstrafen: Dawydow zu 1½ Jahren, Karzow zu 1 Jahr 5 Monaten, Roth II zu 1 Jahr 4 Monaten. Außerdem wurden verurteilt: Roth I zu 3 Monaten Arrest auf der Wache und Einschränkung gewisser Vorrechte, der Geschäftsführer Gondarew und der Kanonier Apalow zum Verlust gewisser Vorrechte und Entstiegung in das Arrestamt.

Des Bußtags wegen fällt diese Woche die Mittwoch-Nr. d. Bl. aus.

Auf dem Ullmenhofe.

Roman von Ewald August König. 15

"Macht Ihnen alle Ehre," sagte der Leutnant, "aber klug ist es nicht, Sie könnten sich genötigt sehen, zwischen uns und ihm wählen zu müssen. Denken Sie darüber nach, Georg, ich will Ihnen wohl, sehen Sie Ihre Existenz nicht leichtfertig aus Spiel."

Ohne eine Antwort abzuwarten, trat er ins Haus, dessen Tür sich hinter ihm schloß.

Gorg öffnete mit einem tiefen Seufzer das Tor und ging in seine Kammer.

Leutnant Eberhard von Arnold mochte sich doch wohl für die Begnadigung des Buchhändlers sehr lebhaft interessieren, denn kaum sah er am nächsten Morgen beim Frühstück seinem Vater gegenüber, als er ihm auch schon Mitteilung davon mache.

Der Präsident von Arnold war ein kleiner, hagerer Herr, seine ganze äußere Erscheinung ließ den gewandten Kaufmann erkennen, und die leichte Röte auf seinem glatten Antlitz bekundete, daß er als Feinschmecker die Tafelfreuden zu schätzen wußte. Das dicke, graue Haar, das seine hohe Stirn umrahmte, verlieh seinem Gesicht etwas Christliches, und hinter den Gläsern seiner goldenen Brille blitzen die kleinen Augen noch sehr lebhaft.

Die Mitteilung seines Sohnes schien ihn im hohen Grade zu überraschen, er legte die Zeitung, in der er gelesen hatte, hin und wiegte mit sehr ernster, gedankenvoller Miene das graue Haupt.

"Richard Sonnenburg begnadigt?" sagte er unwillig. "Das begreife ich nicht; gestand er auch damals seine Schuld nicht ein, so war sie doch klar bewiesen. Ich erinnere mich des Prozesses noch ziemlich genau, er machte großes Aufsehen und ich war einer der Richter, die ihn verurteilten. Unter den Geschworenen sowohl wie unter den Richtern war niemand, der daran gedacht hätte, ihn der Gnade Seines Majestäts zu empfehlen, im Gegenteil, die Hart-

näigkeit, mit der er die Schuld von sich selbst auf seinen Bruder abzuwälzen suchte, machte auf uns alle einen unangenehmen und peinlichen Eindruck."

"Ich kenne die Geschichte," nickte Eberhard, "sie wurde auf dem Ullmenhof mit allen Details erzählt. Schwerebrett, Papa, dem Gutbesitzer könnte die Begnadigung seines Bruders sehr unangenehm werden."

"Ja wohl, ja wohl," fuhr der alte Herr lebhaft fort, während er den seidenen Schlafruck fester um seine hageren Lenden gürte, "nicht für ihn allein, auch für uns ist sie sehr fatal. Wie gesagt, ich begreife nicht, daß Seine Majestät diesen Alten unterzeichnet hat, da müssen irgendeine Gründe vorgelegen haben, ich werde mich nach ihnen erkundigen. Apropos, wie weit sind Deine Angelegenheiten auf dem Ullmenhofe gediehen?"

"Na, ich glaube, man wartet dort mit darauf, daß ich das entscheidende Wort spreche."

"Ach Vorsicht, Eberhard, Du könnetest Dich in Deinen Vermutungen täuschen, und dann würde ein überreites Wort alles verderben. Heinrich Sonnenburg ist ein stolzer, verschlossener Mann, seine Damen mögen immerhin die Verbindung mit unserer Familie wünschen, sie wird aber nicht zu stande kommen, wenn der Gutbesitzer sein Veto dagegen einlegt."

"Und was könnte ihn dazu veranlassen?" fragte Eberhard in geringfügigem Tone. "Gerade sein Stolz findet in dieser Verbindung Befriedigung, und bei Gilly darf es, wie gesagt, nur eines Wortes..."

Sprich es nicht aus, bevor wir nicht unserer Sache völlig sicher sind!" fiel der Präsident ihm in die Rede. "Wir dürfen uns in keiner Weise compromittieren, und das würde geschehen, wenn Sonnenburg uns eine ablehnende Antwort gäbe. Offen gestanden, Eberhard, ist diese Verbindung durchaus nicht nach meinem Geschmack, aber ich sehe keinen anderen Ausweg, und da Gilly Sonnenburg ein hübsches Mädchen und zur Repräsentation unseres Hauses wohl befähigt ist, so mag es drum sein, und ich will mich nicht weiter dagegen sträuben. Über-

dies sind die Sonnenburgs sehr reich und angesehen, der Gutbesitzer genießt als thätiger Landwirt und loyaler Untertan, die höchste Achtung, und die Damen wissen sich auch in den exklusiven Kreisen unserer Gesellschaft zu bewegen. Es ist wahr, Du könnte eine Dame aus erster Familie heimsuchen, aber damit wäre uns wenig oder gar nicht geholfen, wir müssen in erster Reihe auf eine glänzende Mätigkeit hoffen."

"Heinrich Sonnenburg wird sie seiner Tochter nicht verweigern!" schaltete der Leutnant ein.

Der alte Herr hatte seine Tasse ausgetrunken, er erhob sich und wanderte auf dem weißen, persischen Teppich, der den Fußboden des sehr elegant und geschmackvoll eingerichteten Zimmers bedeckt, langsam auf und nieder. "Gilly ist die älteste Tochter," fuhr er fort, "ich rechne zuverlässiglich darauf, daß Sonnenburg später ihrem Sohn den Ullmenhof übergeben wird; die jüngere Tochter muß alsdann mit einer Geldsumme abgefunden werden. Man könnte das schon im Thevertrage feststellen, Sonnenburg muß ja selbst wünschen, daß das schöne Gut der Familie erhalten bleibt. Dann wäre Deine Zukunft gesichert, Eberhard. Du würdest Deinen Abschied fordern und Dich der Ökonomie widmen."

"Schwerebrett, es ist ein großes Opfer..."

"Ich begreife das, aber so, wie es jetzt ist, kann es nicht bleiben. Wir haben in früheren Jahren, als Deine Mutter noch lebte, ein großes Haus gemacht, wir könnten nicht anders, es wurde von uns gefordert, und wer in der Ressibenz eine Stellung einkimmt, der muß leben, wie es die Konvention ihm vorschreibt und von ihm fordert. Ich will mich übrigens nicht dahinter verstecken, wir beide, Deine Mama und ich, fanden selbst Gefallen daran, und so kann ich mich auch jetzt noch nicht entschließen, Pferde und Equipage zu verkaufen und auf den Komfort zu verzichten, an den ich gewöhnt bin und der mir ein Bedürfnis geworden ist. Ich würde mich entsprechend ungern fühlen, wenn die Verhältnisse mich zu dieser Verzichtslösung zwangen."

127,19

tendataillon auf 2 Jahre. Oberleutnant Polowzen und Geschäftsführer Patricejew sind freigesprochen worden.

In Durban veranstaltete am Sonnabend eine Menge von 400 Personen, unter Vorantragung roter Fahnen, eine Demonstration; die Menge wollte die Landarbeiter freilassen, zu feiern. Zwei Kompanien Soldaten zerstreuten die Demonstranten und verhafteten viele von ihnen.

In Libau überstiegen in der belebtesten Straße sechs Individuen zwei Schuhleute, entwaffneten den einen, verwundeten den anderen schwer und entkamen. — Für Batu und das Gouvernement Batu ist eine Revision der Lage und Zustände durch ein Mitglied des Senats beschlossen worden, die, wie es heißt, dem Senator Ausminski übertragen werden soll.

In Kasan wurde ein von auswärts zugereister Mann verhaftet, welcher an dortigen Banken Wertpapiere zu verkaufen versuchte. Diese hatten, wie festgestellt wurde, Leuten gehört, die bei den blutigen Zusammenstößen in Batu umgekommen waren. Der Mann gab, als man ihn verhaftete, Schlüsse ab und machte dann einen Selbstmordversuch. Es wurden bei ihm für über 200000 Rubel Wertpapiere gefunden.

Ballanhaaten.

Aus Aden meldet das Bureau Reuter: Die Stadt Sana, die eine Besatzung von 5000 Mann türkischer Truppen haben soll, wird von aussändischen Arabern belagert. Diese lehnten die Übergabebedingungen des Gouverneurs ab. Es geht jetzt das Gericht, die Stadt sei schon gefallen.

Man schreibt dem Dr. Anz aus Durazzo: Auf die Sicherheitszustände in Albanien wirkt folgendes Vorkommen ein etwas eigenartliches Licht: Die Konföderation Oesterreich-Ungarns und Italiens, der letztere in Begleitung seiner Gemahlin, begaben sich auf die Einladung eines reichen Geschlechtes nach dessen drei Stunden von hier entferntem Besitztum Ruscoli. Dieser Besuch mußte wohl bekannt geworden sein, denn noch in derselben Nacht umzingelten Räuber das Gehöft und versuchten in dessen Innern einzubringen. Es gelang ihnen aber nur, in die Stallungen einzubrechen, wo sie die Pferde der Reisenden erbeuteten und mit sich nahmen. Diese Freiheit der Räuber, die es offenbar auf die fremden Konsuln abgesehen, hatte zur Folge, daß die Nachricht von dem Anschlag in der ganzen Umgegend die weiteste Verbreitung fand. Der Gouverneur von Durazzo beauftragte auch sofort den Kommandanten der berittenen Gendarmerie, die Verfolgung der Räuber aufzunehmen, und benachrichtigte außerdem die Behörden der Hauptstädte in der Provinz von dem Räubersturz mit der strengen Weisung, alles aufzubieten, um die Schuldigen zu ermitteln. Leider hatte die behördlicherseits aufgenommene Verfolgung der Uebelräder keinen Erfolg und nur den von dem griechischen Eigentümer von Ruscoli den Räubern nachgesandten Leuten gelang es, diese in einem Balde zu entdecken und nach einem mehrstündigen Handgemenge zu überwältigen und ihnen die gestohlenen Pferde wieder abzunehmen. Zu der Rückkehr der Konsuln hatte sich die ganze Bevölkerung von Durazzo eingefunden.

Amerika.

Im Verlaufe der Beratung über den Vertrag mit Santo Domingo im Senat sagte Senator Teller, er habe gehört, kein Grund, weshalb der Senat den Vertrag unverfüglich ratifizieren sollte, wäre der, daß sonst wahrscheinlich eine fremde Regierung, nämlich die deutsche, eine Invasion Santos Domingos ausführen würde; er glaube aber, daß diese angebliche Gefahr eine Mythe sei, und daß Deutschland mit dem Verfahren zufrieden sei, das die Vereinigten Staaten in betreff Santos Domingos verfolgen. Nach längerer Debatte wurde die von Teller eingebrachte Resolution, in welcher der Präsident der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, dem Senat gewisse Informationen über Santo Domingo zu übermitteln, dem Ausschuß für die auswärtigen

Auf dem Almenhofe.

Roman von Ewald August König. 16

"Na, Vermögen beladen wir beide nicht, und mein Gehalt reicht zur Beliebung unserer Bedürfnisse nicht aus, da kamen dann die Schulden von selbst, und im Laufe der Zeit sind sie zu erstickender Höhe angewachsen. Die Gläubiger werden ungeduldig, sie drohen mit gerichtlicher Klage, und vom Urteilsspruch bis zur Exekution ist ein sehr kleiner Schritt." Der Präsident hatte das alles mit einer Ruhe gehagt, als ob er seinem Sohne die gleichgültigsten Dinge berichtete, heiter lächelnd blieb er jetzt vor dem kostbaren Sessel stehen, um mit sichtbarem Wohlbehagen eine Zigarre anzuzünden. "Die Sorgen meiner Gläubiger lassen mich ziemlich laut," nahm er wieder das Wort, nachdem er einige Rauchwölkchen vor sich hingeblossen hatte, "sie würden mir keinen Penny machen, aber es beunruhigt mich, daß ich jetzt so grundlos auf dem Trockenen angelangt bin. Ich habe mehrfach versucht, eine neue Anleihe zu machen, überall wurde ich mit höflichen Abschlüssen abgewiesen, und so sehe ich leider mit jedem Tage die Katastrophe näherrücken. Ich kann Dir schon jetzt kleinen Rückzug mehr geben, und ein Kavallerieoffizier, der ganz allein auf seine Gold angewiesen ist, spielt eine traurige Rolle."

"Schweigerecht, ich würde mich zur Infanterie versetzen lassen oder meinen Abschied nehmen müssen," sagte der Lieutenant bestürzt, der fastlos an den langen Enden seines hellblonden Schnurrbartes drehte. "Auf Ehre, Papa, das möchte ich nicht erleben, und doch bliebe mir nichts anderes übrig, wenn ich nicht in die Lage versetzt werde, meine Schulden tilgen zu können."

"Ah, Du hast ebenfalls Schulden?" fragte der alte Herr in scherzendem Tone und ein freundliches Lächeln umspielte dabei seine schmalen Lippen.

"Wer hätte sie nicht?" erwiderte Eberhard entschuldigend.

"Na, dann wirst Du um so eher meinen Plan billigen

Anglegenheiten überwiesen. Der Senat vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit, ohne hinsichtlich des Vertrages mit Santo Domingo einen Besluß gesetzt zu haben.

Güstritz.

Der Bericht der Gefängniskommission über die in den Gefängnissen Transvaals vorgefundene Verhältnisse hat in Johannesburg, wie dem „Standard“ berichtet wird, Konsternation hervorgerufen. Es geht aus diesem Bericht hervor, daß die Gefängnisse überfüllt sind, daß die sanitären Einrichtungen sehr viel zu wünschen übrig lassen, daß man ganz junge Straflinge mit ganz alten Verbrechern zusammenstellt und daß selbst solche Leute, die sich noch in Untersuchungshaft befinden, die Zellen solcher Verbrecher teilen müssen. Die Gouverneure der Gefängnisse sollen ihr Amt nicht verstehen und die Wärter bestechlich sein.

China.

Dem neuen englischen Abendblatt „Evening Standard“ und St. James Gazette geht aus Hongkong eine einigermaßen beunruhigende Nachricht zu, die sich auf einen Bericht stützt, der dem Generalgouverneur von Französisch-Indochina eingereicht wurde. Nach Inhalt dieses Berichtes dürfte die chinesische Regierung innerhalb fünf Jahren über eine vollkommen ausgebildete und auf das modernste ausgerüstete Armee von 500000 Mann verfügen, die von einem Generalstab geleitet wird, dessen Mitglieder sämtlich mehrere Jahre in der japanischen Armee gedient haben müssen. Hinter dieser Armee würde eine ebenfalls vollständig nach modernen Prinzipien ausgerüstete erste Reserve von 200000 Mann aufgestellt werden. China ist zum Zwecke dieser militärischen Reform in 20 Militärdistrikte geteilt worden. In jedem dieser Distrikte werden zwei Divisionen gebildet. Diese Divisionen bestehen aus je zwölf Bataillonen Infanterie, einem Regiment Kavallerie, drei Regimentern Artillerie, einer Kompanie Pioniere und aus den nötigen Trains. Die Ankerbung geht augenblicklich schon rüttig voran. Die Offiziere haben alle die japanische Schule durchgemacht. Augenblicklich befinden sich 700 chinesische Kadetten auf der japanischen Militärakademie, und während der letzten zwei Jahre wurden 670 chinesische Offiziere angestellt, die in Japan ihre Offizierskademien besuchten. Heuerdings soll beschlossen worden sein, daß für das chinesische Heer nur noch das japanische Erzerreglement Gültigkeit hat. Die Regierung in Peking hat alle Mandarine aufgefordert, wenigstens einen ihrer Söhne auf der Militärschule auszubilden zu lassen. Ein chinesischer Offizier erklärte dem französischen Konsul in Shanghai lächelnd: „Noch einige Jahre und Ihr Europäer werdet es nicht mehr wagen, gebildete Chinesen aus den Anlagen am Bund auszuweisen, wenn dort konzertiert wird, oder ihnen den Zutritt zu Euren Klubs zu versagen. Wir werden dann Herren unseres eigenen Landes sein.“

Vermischtes.

Ein siedes Gefängnis ist lt. „A. P.-A.“ das große Zellengefängnis in Saint-Quentin in Kalifornien, dessen Direktor früher Polizeiamt gewesen ist. Wiederholte kam es vor, daß sämtliche begüterte Straflinge von ihm ohne Wissen der Wärter aus ihren Zellen gelassen und in seiner Wohnung zu einem freien Wahl vereinigt wurden, das gewöhnlich erst bei Tagesanbruch beendet ward. Als einer der Wärter sich darüber beschwerte, ward er kurzerhand entlassen. In den Zellen findet man alle nur erdenklichen Luxusartikel, wie die feinsten Parfüms, Waffen, Munition, Karten, Schachbretter usw., welche alle mit Hilfe der bestechlichen Wärter eingeschmuggelt werden.

Mehrere Gefangene besaßen bei einer Revision sogar größere Giftpingen, ganze Körbe voll Whisky, Wein und Kognac, die seltensten Leckereien und obnein noch eigene Zellschlüssel. Sehr oft verliehen manche besonders Begünstigte nachts das Gefängnis und besuchten gute Freunde. Einige vergaßen natürlich das Wiederkommen. Die eingeleitete Untersuchung ergab unglaubliche Missstände.

Eine niedliche Geschichte aus dem Hundeleben wird aus einem Ort der Zwicker Gegend berichtet. Dort hatte eine Gutsbesitzerfamilie einen prächtigen Bernhardiner und einen kleinen Wops zu Hausge nossen. Beide Hunde, obwohl in der Größe so sehr verschieden, vertrugen sich aufs beste miteinander, und wurde ja einmal der kleine Welschhund beim Spielen zu übermäßig, so hielt ihn der Bernhardiner gutmütig mit der Pfote fest und machte auf diese Weise allen Angriffen des kleinen Schäfers auf seine ehrwürdige Person ein plötzliches Ende. Die tierfreudliche Familie hatte während der kalten Winternächte die Wohntube für die beiden Hunde offen gelassen; ja, der kleine Wops, ein bevorzugter Liebling der Mutter des Gutsbesitzers, durfte auf dem Sofa schlafen und wurde auch noch mit einem Pelze zuge deckt. Mittwoch in der Nacht meldete sich nun einst der Bernhardiner durch Scharrn und Winseln an der Tür der Schloßkammer, in welcher die Mutter ruhte. Diese hörte zwar den nächtlichen Besucher, war aber etwas unwohl und maß dem Verhalten des Hundes keine große Bedeutung bei. Als der Bernhardiner die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen bemerkte, trat er ab und wiederholte an der Schloßstube des Sohnes dasselbe Manöver, hier wurde sein Mühen belohnt; der junge Gutsbesitzer stand auf, zündete ein Licht an und öffnete die Tür. Ein kurzes Freubengebell des Bernhardiners erscholl; dann sprang derselbe vor seinem Herrn her und führte ihn in die Wohntube. Hier bot sich dem Gutsbesitzer ein seltsamer Anblick. Auf den Dielen vor dem Sofa lag der Welsch; doch schien ein Wermel desselben lebendig geworden zu sein, denn dieser führte fortwährend auf dem Boden die sonderbarsten Verrenkungen aus. Der Wops hatte nämlich in derselben Nacht an Schlaflosigkeit gelitten und war, auf Entdeckungsreisen ausgehend, in den Pelzarmen gekrochen. Doch sollte sich dies bitter rächen; denn er fand wohl den Weg hinein, aber nicht wieder heraus; er blieb in seinem weichen Zuttal steken. Bei seinen vergeblichen Bemühungen, die goldene Freiheit wieder zu erlangen, war er ja mit dem Pelze vom Sofa herunter gefallen und saß nun auf dem Fußboden unter herzerbrechenden Klagen seine Rettungsversuche fort. Der große Bernhardiner aber, eine edle Hundsseele, war vom warmen Hundemitleid für seinen kleinen Freund ergriffen worden und hatte Hilfe herbeigeschickt. Der Gutsbesitzer griff nun rasch in den ein und her stürzenden Wermel und zog den gesangenen Wops heraus. Zum Ruhme für die von ihm bewirkte Rettung wurde dem Gutsbesitzer noch an dem Orte der Tat ein fröhliches Duett aus der Tiefe zweier Hundekehlen dargebracht.

Über japanische Krankenpflegerinnen und Kranzette schreibt aus Tokio dem Pariser „Temps“ ein nach Japan entlassener Berichterstatter: Ich habe hier verschiedene Hospitalanlagen besucht, unter anderen die des Roten Kreuzes und die der Universität, und ich war von ihrer Vollkommenheit geradezu überrascht. Besser gehaltene und besser geführte Säle kann man sich gar nicht vorstellen. Alles ist von einer reinlichen Sauberkeit, und in der Verwaltung herrscht eine musterhafte Ordnung. Die japanischen Krankenpflegerinnen sind vielleicht die besten der ganzen Welt. Ihre Freundlichkeit und ihre Geduld sind bewundernswert, und da sie — etwas ganz Merkwürdiges — dem Leiden anderer durchaus gleich-

gültig gschwierig, blütlösig entseplich waren es immer ein unglaublich Weichar Tag und sicher seie sie sind, gehortam was sie sehr faul bar sind, fertigkeit Gewissen Kleinkräze zeichnet entdeckt Hongkong zugleich; Dr. Shig auf dem selben Tag macht gegen Eltern, und räuchende wie weit panischen Neuerung wählt hier erst (während 1895) die legen.

Kad no Branc 5. d. M. ten in der Preßlau 1861. In hierunter schiedene liche Ge eine, Be Industri Allgeme als eine seit lan bisheriger Rauchkohle wocke w

Anno Zieg

D

Georg ist von der Schlaflosigkeit seines Vaters überzeugt, wie er mir gegenüber behauptete, ich habe ihm den guten Rat gegeben, sich um die ganze Geschichte nicht weiter zu beschäftigen, wenn er in unseren Diensten bleiben wolle. Vielleicht wäre es ratsam, ihn nicht sofort zu entlassen, wir könnten durch ihn am raschesten und sichersten die Pläne seines Vaters erfahren.“

Der alte Herr hatte die Brauen zusammengezogen, das heitere Lächeln war für einen kurzen Augenblick von seinen Lippen verschwunden. „Wozu?“ fragte er. „Wir bedürfen dieser Nachforschungen nicht, es wäre besser gewesen, wir hätten den Sohn jenes Mannes gar nicht in unsere Dienste genommen. Wenn Richard Sonnenburg die Feindseligkeiten gegen seinen Bruder eröffnet, und die Polizei muß alsdann ohne Schonung gegen ihn vorgehen. Du magst das dem Gutsbesitzer sagen, er darf auf meine Hilfe rechnen, und ich zweifele nicht daran, daß er auf die Freundschaft mit jetzt sehr großen Wert legen wird. In der Tat, Eberhard, die Verhältnisse hätten sich nicht günstiger für uns gestalten können. Heinrich Sonnenburg wird schon aus Angst vor dem Hass seines Bruders die Hand, die wir ihm bieten, freudig ergreifen. Reite heute vormittag noch hinaus, er wird vielleicht von der Begnadigung seines Bruders noch nichts wissen und in diesem Falle dir gewiß dankbar dafür sein, daß Du ihn vorbereitest, versichere ihm meiner Freundschaft und herzlichen Teilnahme, und dann sieh' zu, ob Du Gelegenheit findest, das entscheidende Wort zu sprechen.“

„Schweigerecht, dieser Plan ist nicht übel,“ erwiderte der Rentmann, während er vor den Spiegel trat und einen selbstbewußten Blick auf seine schmale Gestalt warf, wenn nur der Herr Hauptmann außer Diensten mir nicht hinüber in den Weg tritt. Ostal Eberstein, der Schwager des Gutsbesitzers, ist mir nicht freundlich gesinnt, ich vermute, daß er unseren Plan durchdringt und darauf aus geht, ihn zu durchkreuzen.“

127,19

Gin umwölb mit sepa 1905 zu an Hern

gen und Dich von der Vortrefflichkeit desselben überzeugen lassen. Ich habe mich unter den Damen unserer Bekanntschaft ungezogen und viel Geist und Schönheit, aber wenig Geld gefunden, überdies steht man in jenen exklusiven Kreisen mit einziger Geringfügigkeit auf unseren jungen Adel hinab, und das hat mich auch verdrossen. Da war's mir denn nicht malie, zu bemerken, daß Du den Damen Sonnenburg den Hof machtest, ich naherte mich ebenfalls den Leuten und hatte die Mutter recht gewonnen. Es ist keine glänzende, aber gute Partie, sie wird uns in den Stand setzen, unsere Gläubiger zu befriedigen, und als Besitzer des Almenhofes bist Du für Dein gutes Leben ein gesuchter Mann. Sind wir erst soweit, daß die Verlobung vollzogen ist, so kannst Du mir getrost anderes überlassen, ich werde Deinem Schwiegervater einen Ehevertrag vorlegen, der Dir den Besitz des Gutes sichert.“

„Wäre nur der Verbrecher nicht gerade jetzt begnadigt worden!“ fuhr der Rentmann. „Es läßt sich voranschauen, daß er mit seinem glühenden Hass gegen den Sohnen nicht ruhig bleibet wird; die alten Geschichten werden wieder ausgeworfen, und wer kann wissen, was dabei alles zur Sprache kommt!“

Der Präsident war in der Mitte des Zimmers stehen geblieben, er nickte zu den Worten seines Sohnes, als ob er andeutete wollte, daß er selber diese Begegnisse nicht widerlegen könnte. „Ich sagte ja schon, daß die Begnadigung des Buchthäusers sehr fatal für uns alle sei,“ erwiderte er, „aber was nun auch wieder zur Sprache kommt mag, auf den Besitzer des Almenhofes kann kein entehrnder Flecken geworfen werden. Und der Verbrecher steht trotz der Begnadigung unter polizeilicher Aufsicht, er mag sich vorsehen, denn er darf darauf rechnen, daß er scharf überwacht wird.“

„Und der Sohn ist in unseren Diensten!“

„Wir werden ihn nun wohl entlassen, ich halde nicht, daß sein Vater ihn hier in unserem Hause aufsucht. In dessen Fall ist das noch nicht.“

gültig gegenüberstehen, bewahren sie selbst unter den schwierigsten Verhältnissen eine außerordentliche Kaltblütigkeit. Ich habe solche Krankenpflegerinnen während eiszeitlicher Operationen dem Chirurgen helfen sehen; sie waren erstaunlich schien ganz gefühllos zu sein, hatten immer ein Lächeln auf dem Gesicht und zeigten eine schier unglaubliche Geschicklichkeit und Geistesgegenwart. Sie ein Weichherden, aber auch nie eine Bewegung der Ungebühr. Tag und Nacht erfüllten sie ihre Pflicht, und man kann sicher sein, daß sie sich nie entziehen werden. Kurz, sie sind, wie alle japanischen Frauen, sanftmütig und gehörig, treu und ergeben, geschickt und geduldig, aber was sie von den europäischen Frauen unterscheidet, ist ihre absolute Passivität und ihre vollständige Nervositätslosigkeit. Was die Chirurgen betrifft, so besitzen sie natürlich wertvolle Passereigenschaften, die ihnen bei der Ausübung ihrer Kunst von Nutzen sind: wie alle Japaner haben sie eine außerordentlich geschickte Hand und sind sehr sauber und sehr gebüldig. Ich kann noch hinzufügen, daß sie, gleich den Krankenpflegerinnen, sehr wenig erregbar sind, d. h. daß sie immer ihre Ruhe und ihre Fertigkeit bewahren, und daß sie außerdem von primitiver Gewissenhaftigkeit sind und nie auch nur die geringste Kleinigkeit außer Acht lassen. Im allgemeinen sind alle japanischen Arzte die Schüler der deutschen Schule. Sie zeichnen sich vornehmlich in der Bakteriologie aus. So entdeckte Kitaoka, der Schüler Behring's und Koch's, in Hongkong den Bazillus der Pest — allerdings mit Jeskin zugleich; aber ich glaube, daß bei dem Bazillus der Kultur Dr. Shiga der erste war. Sicher ist es, daß die Japaner auf dem Forschungsgebiete der Bakteriologie jetzt denselben Rang einnehmen wie die Europäer. In der Chirurgie machte Dr. Haga schon 1900, während des Feldzuges gegen China, bemerkenswerte Gebrauch von den X-Strahlen, und operierte verwundete Soldaten mit einer überzeugenden Geschicklichkeit. Ich erwähne das, um zu zeigen, wie weit die Japaner vorgeschritten sind. Von den japanischen Chirurgen haben einige sogar sehr glückliche Neuerungen eingeführt, die sich besonders im Felde bewährt haben. So hatte der berühmte Chirurg Kitaguchi während des chinesisch-japanischen Krieges im Jahre 1895 die Idee, um Wunden einen Strohholzverband zu legen.

Technisches.

Wegenerische patentierte automatische, absolut rauhlose, kohlensparende Feuerung.

Nachdem bereits der Vortrag des Professor Dr. Alphonso Brand der Technischen Hochschule Charlottenburg am 5. d. M. ungewöhnliches Interesse erweckt hatte, besichtigten in der Brauerei des Königlichen Kommerzienrat Haase, Breslau, in der Besichtigungswoche vom 6. bis 12. d. M. 1861 Interessenten die Feuerungsanlage. — Es waren hierunter Vertreter des Ministeriums des Innern, verschiedener Ober-Präsidien, Regierungs-Präsidien, Königliche Gewerbe-Inspektionen, Tampfessel-Revisions-Berichte, Vertreter von Communen und der Groß- und Klein-Industrie aus allen Teilen Deutschlands anwesend. — Allgemein wurde die Wegener'sche Erfindung in der Praxis als eine der größten Fortschritte in der Feuerungstechnik seit langer Zeit bezeichnet, da gegenüber allen anderen bisherigen Feuerungssystemen eine wirklich absolute Rauchlosigkeit, hand in Hand gehend mit einer großen Kohlensparnis, erzielt wird. — In der Besichtigungswoche wurden von 46 Sachverständigen und Interessenten

Kohlensäure-Analysen während des Betriebes vorgenommen und liefererten dieselben 17—19% Kohlensäuregehalt. Diese Angaben wurden offiziell bestätigt. — Die nach der Besichtigungswoche vorgenommenen Verdampfungsversuche durch verschiedene vereidigte Sachverständige ergaben beim ersten Kontroll-Versuch am 14. cr. mit einer geringen Erbskohle der Hohenholzengrube bei ca. 6100 W. E. eine 8,14 fache Verdampfung, 17,5% Kohlensäuregehalt, 24,48 kg. Dampf pro Umt. Heizfläche und Stunde, — der zweite Kontroll-Versuch am 17. cr. mit einer besseren (jedoch nicht teureren) Erbskohle derselben Grube von 7000 W. E. ergab bei einer 9,54 fachen Verdampfung und 17,8% Kohlensäuregehalt 28,1 kg. Dampf pro Umt. Heizfläche und Stunde. — Es entspricht dies einer Kohlensparnis gegenüber anderen Feuerungssystemen von 20 bis 30%.

Die von den vereidigten Sachverständigen unterzeichneten Prüfungs-Protokolle liegen bei der „Gesellschaft für absolut rauhlose, kohlensparende Feuerung m. b. H.“ Breslau II, Georgenstraße 17, für Federdann zur Einsichtnahme aus. — Die Patent-Begener-Feuerung, welche an jedem Tampfessel anzubringen ist, und welche sich durch die enorme Kohlensparnis innerhalb ganz kurzer Zeit bezahlt macht, geht bekanntlich von einem anberen, den bisherigen Systemen der Kohlenfeuerung entgegengesetzten Prinzip aus. In der Erkenntnis, daß alle bisherigen Systeme der Kohlenfeuerung nicht im Stande sind, Abhängungen von der brennenden Schicht fernzuhalten, und daß die Abkühlung die Ursache der Rauchbildung ist, beschickte Ingenieur Begener seinen, den Mantel einer abgeschwungenen Pyramide bildenden Schrägrast von der Mitte aus so, daß vergleichbar dem von einem Maulwurf ausgeworfenen Hügel die aus der oberen Dehnung der Pyramide unausgesetzt herausgedrückt, auf ihrem Wege zur Schuttöffnung vorgeblendeten Löchern sich allseitig über den Rest verbreiten. — Die Löcher bedürfen keinerlei Vorbereitung, und ist es gleich ob Stückholzen (Haustgröße), Kleindöhnen oder Gries gespult wird. Ebenso können Fett- oder Magerdöhlen, Wachs, Braunholz oder Beeteis ohne jegliche Schwierigkeit und ohne irgend welche Veränderung mit dem denktar größten Ruhren (20—30%) verfeuert werden. — Temperaturschwankungen finden während der Heizperiode nicht statt, das Kesselmaterial wird außerordentlich geschont, die Kesselwände bleiben nahezu metallisch rein, da die abziehenden Gase raus- und ruhig sind. Der Kohlensäuregrad der Rauchgase, welchen sich auch während des Entfernen der Schlacken nicht ändert, beträgt, wie vorberekt, im Mittel die bisher von keinem Feuerungssystem erreichte Höhe von 17—19%.

Zur Bewertung dieser Sache hat sich in Schlesien bereits die „Gesellschaft für absolut rauhlose, kohlensparende Feuerung m. b. H.“ Breslau II, Georgenstr. 17, gegründet, und übernimmt vorgenannte Gesellschaft geru die Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Kostenanschlägen. — Ebenso übernimmt obige Gesellschaft bei größeren Betrieben die Dampflieferung mittels Einbau der oben erläuterten Feuerungs-Apparate.

Für das Königreich Sachsen ist eine Gesellschaft in der Konstituierung begriffen. Bis dahin erledigt die vorgenannte schlesische Gesellschaft die diesbezügl. Anfragen u. c.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getauft: Ida Olga, T. des Hammerarbtes Golbs.
Getraute: Friedrich Oswald Möbius, Stationsgehilfe, und Ida Bertha Dieze, beide in Riesa. — Max Josef Dreybig, kgl. Revolutionsausschäfer, und Rosalie Bertha Therese Marie verw. Heusinger geb. Schulle, beide hier. — Friedrich Otto Walther, Schneider, und Clara Frieda Helene Klaus, beide in Riesa.

Begehrte: Moritz Otto, S. der Amalie Anna Kirchen in Poppitz, 1 T. — Alexander Theodor Karl Ernst Müller, Technikumsbesucher, 22 J. 7 T., nach Celle überführt. — Otto Paul Siegel, Technikumsbesucher, 21 J. 20 T., nach Nebra überführt. — Else Wallly, T. des Fleischermasters, E. Osk. Reichelt 4 M. 16 T. — Amalie Emilie Stasik geb. Sämlich, Cheftau des Bogenmeisters Stasik, 44 J. 11 M. 27 T., und ein Tochter, S. derselben.

Märkte.

Großenhain, 14 Mär. Butter 1 kg. 2 : 18 Mf. 1 : 10
2,50 Mf. Butter 500 g. 1 : 10,50 Mf. 1 : 10
Reichenbach, 18 Mär. (Marktpreise.) Butter 1 kg. 1 : 11
1 : 12,22. Butter 500 g. 1 : 8 bis 2,1.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 18. März 1905.	
Weizen, fremde Sorten,	8,00 Mf. bis 1,- per 50 Rile
- östlischer,	8,75 - 8,85 -
Roggen, niedrig, 18 J.	7,10 - 7,30 -
Roggen, preußischer,	7,10 - 7,30 -
- steifiger,	6,10 - 7,-
- steifer,	7,00 - 7,85 -
Gerste, Bau, fremde,	8,75 - 10,00 -
- östlischer	8,50 - 9,25 -
Butter,	6,40 - 6,60 -
Hofter, ostdeutscher, neu	7,20 - 7,35 -
- ausländischer	7,10 - 7,20 -
Grünen, Roh,	8,00 - 9,10 -
- Maisl. u. Butter	7,15 - 8,50 -
Honig,	4,- - 5,-
Stroh, Heugelbisch	1,- - 2,75 -
- Maischendurch	1,00 - 2,25 -
Kartoffeln	3,75 - 4,00 -
Butter	2,40 - 2,80 - 1

Landwirtschaftliche Waren-Märkte zu Großenhain

am 18. März 1905.	
Butter, weiß	1000 17,- bis 1,-
- braun	1' 000 bis 17,- 85 14,- bis 14,40
Roggens.	180,- bis 1' 025,- 80 10,50 bis 10,80
Bratwurst	20,- bis 160,- 70 11,- bis 11,20
Werke	3,50,- bis 4,-
Hofter	143,- bis 154,- 50 7,40 bis 7,70
Heidelborn	120,- bis 134,- 75 12,- bis 12,50
Grünen	- bis 14,- 50 9,00 bis 10,-
Wilden	- bis 14,- 50 9,00 bis 10,-
Roggen (Rauhgeringe)	2,00 bis 2,-
Bratwurststücke	6,80 bis 7,-
Bratwurst	5,90 bis 6,-
Weyersleite	5,50 bis 6,00
Waisbäcker, emerit.	7,- bis 8,-
- Einzelhandel	6,20 bis 9,-
Waisbäckerei	7,60 bis 8,-
Honig	4,20 bis 4,75
Schäfers	2,20 bis 2,50
Meißner Käse	2,- bis 2,25
Kartoffeln	3,50 bis 4,-

Bruttopreis der Bäderinnung 1 Rile 21 Mf.

Kufekos Kindermehl
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörungen! Hervorragend bewahrt bei Bruchdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

30. Dresdner Pferde-Ausstellung
findet statt am 13., 14. und 15. Mai 1905
in Dresden-Seldnitz.

Anmeldungen umgehend erbeten: Dresden, Maximilians-Allee 3.

Ziehung der Ausstellung-Lotterie am 15. Mai d. J.

Das Comité für die Dresden-Pferde-Ausstellungen.

Coupons-Gelösung.

Am 1. April fällige Coupons und verloste Wertpapiere werden bereits von heute ab an unserer Kasse eingelöst.

Riesa, 15. März 1905.

Menz, Blochmann & Co.
Villa Leibniz.

Ein Herr sucht in Riesa ein Möbliertes Zimmer zum 1. April gefüllt. Adressen erbeten unter 3 B 26 Hauptpost 1905 zu mieten. Ges. Off. erbettet Lagernd Riesa. Ein Herr sucht in Gräbitz 2 Schlossstellen frei Wettinerstr. 32, 3.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anlässlich unseres Hochzeitstages sagen allen den

innigsten Dank.

Gräbitz, den 20. März 1905.

Hermann Pabel,

Frau Marie Pabel geb. Seifert.

Ein Geldstückchen von einer armen Frau am Sonnabend verschenkt worden. Gegen gute Belohnung abzug. Postamtstr. 85.

Gräbitz, 1. April gefüllt. Italiener-Hühner

abhanden gekommen. Bitte gegen Schafzimmerschlafzimmer abzug. Bismarckstr. 42.

Schwarzer Dachshund
mit braunem Abzeichen, Steuernummer, auf „Mohr“ hörend, ist zwischen Seehausen und Jahnishausen abhanden gekommen. Abgegeben Neuwalde 79, 1.

Brillen

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

per 1. April zu vermieten. Näheres

Postamtstr. 33, im Restaurant

zum Preise von 180—200 Mark

<p

